



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

140 (22.3.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345284)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle H. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6 (Ballermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schweglingstr. 19/20 u. Weierfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Neulagen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Bestechungsstandal bei der Reichsbahn

#### Bei Vergebung von Lieferungen sollen sich höhere Beamte haben bestechen lassen

#### Das bisherige Ergebnis der Untersuchung

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die der B. Z. und B. D. N. gedrahtet wird, beschäftigt augenblicklich ein Riesendeckungsstandal, der in den Kreisen der deutschen Reichsbahn spielt, die Staatsanwaltschaft Berlins und die Disziplinarkommission der Reichsbahnverwaltung. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint festgestellt, daß an hohe Beamte der Reichsbahn während des letzten Jahres Bestechungsgelder gegeben worden sind, die mindestens die Summe von 100000 Mark betragen. Bereits vor einem Monat tauchten in Wirtschaftskreisen Gerüchte auf, daß bei der Verteilung von Lieferungen nicht alles mit rechten Dingen zugehe. Es heißt, daß einzelne Firmen an Eisenbahnbeamte Bestechungsgelder von vielen tausend Mark gegeben haben, um Lieferungen zu erhalten. Die Reichsbahn ging diesen Gerüchten sofort nach. Wes. Rat Dr. Beyer und Reichsbahndirektor Vindermaier führten im Februar nach Köln und stellten dort bei einer großen Firma fest, daß Angestellte einer einzigen Firma 100000 M. Bestechungsgelder bezogen hätten. Während ein Teil der Gelder ohne nähere Angaben direkt an Beamte überwiesen war, wurden andere Summen unter dem Deckmantel von Vizen abgeführt.

halt für 1928 und seinem Nachtragsetat 1927 sowie dem Ergänzungsetat für das Finanzministerium 1927 fort. Abg. Dr. Gremer (D. Vst.) beleuchtete die Art, wie die Etats 1927 und 1928 ausbalanciert worden seien. Der Finanzminister habe von erheblichen Einnahmen aus der Zigarettensteuer und dem Spiritusmonopol gesprochen. Diese Referenzen seien seiner Meinung nach illusorisch. Aus den Abrechnungen von 1927 und 1928 ersehe man, daß der größte Teil des Zuwachses an Steuern über den Finanzausgleich an die Länder gegangen sei und statt einer Erleichterung eine weitere Ueberlastung der Bürger durch die Realsteuer der Länder eingetreten ist. Wünsche der Ressorts, die über das tragbare hinausgingen, müsse der Finanzminister abschneiden. Wedner weist darauf hin, daß seiner Meinung nach

#### den Kleinrentnern, die alles geopfert hätten,

die kalte Schulter gezeigt worden sei. Das Kleinrentner-versorgungsgebot bleibe immer noch. So blieben dann die großzügigen Sparmaßnahmen, die man angekündigt habe, wo die Minderung der Lohnsteuer und das großzügige Finanzprogramm, wo die Beiträge mit den Ländern, die Spararmut bei den Städten erzwängen sollten?

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, er sei einer der wenigen gewesen, die an die Durchführbarkeit des Etats für 1928 geglaubt hätten. Er habe aber sehr große Sorge, nachdem der Ergänzungsetat erschienen sei. Wenn die Spararmut des Etats für 1928 anerkannt werden müßte, so ergäbe sich daraus noch nichts für die Haltung zum Notprogramm. In diesem sei nicht gefast, daß die sozialen Ausgaben auf lange Jahre gelockert werden müßten. Wenn könnten die Invalidenrentner die Zulagen brauchen, das entbinde die Regierung aber nicht von der Pflicht zu sagen, welche Last damit auf die Schultern der Steuerzahler genommen werde. Nachdem der Minister sich darüber ausgeheißelogen habe, müsse man feststellen, daß im Laufe der nächsten 20 Jahre voraussichtlich zwei Milliarden dafür aufgebracht werden müßten. Das Notprogramm für die Landwirtschaft keine Auswirkungen auf die künftigen Budgets haben würde, entsprechende nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Das Verschuldungsproblem der Landwirtschaft werde endlich in diesem Notprogramm überhaupt nicht genannt. Die Konsequenzen der anderen Ausgaben für die Zukunft seien unüberschaubar. Die demokratische Fraktion behalte sich jedenfalls ihre Stellungnahme vor. Wenn der Minister auf die immer noch steigenden Ausgaben der Länder hinwies, so solle er doch einmal darüber nachdenken, ob er nicht selbst durch den vorläufigen Finanzausgleich dazu den Anstoß gegeben habe. Hier rufe sich die Unterlassung eines endgültigen Finanzausgleiches. Die verächtliche Bedeutung des Ministers über Referenzen aus der Zigarettensteuer und der Branntweinsteuer sei wenig vertrauenswürdig. Zum mindesten gehöre große Kunst dazu, aus dem Schnaps wesentlich mehr herauszuholen. Nach seiner Meinung würden die Steuerquellen zurückgehen, wenn die Wirtschaft schlechter wird und im übrigen könnten die Steuerträger auf die Dauer die gegenwärtigen Ausgaben überhaupt nicht tragen. Zustimmen müßte man dem Minister in der Feststellung, daß die Spararmut seit dem Tage aufhöre, an dem die Koalition zusammenbräche. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, um 6 Uhr noch eine Abenddiskussion abzuhalten.

### Die Verteidigungsrede Dr. Köhlers

Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat, wie bereits im Mittagsblatt berichtet, gestern im Haushaltsausschuß des Reichstages bei der Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung eine große Verteidigungsrede gehalten. Sie richtet sich gegen mehrere Angriffe, denen seine Amtsführung in der letzten Zeit wiederholt ausgesetzt war. So ist bei der Beratung des Nachtragsetats vom Jahre 1927 im Reichstagsplenum von verschiedenen Seiten recht scharfe Kritik an dem Stand der Reichsfinanzen namentlich im Hinblick auf die drohenden Gefahren der nächsten Jahre geübt worden. Der demokratische Redner hat dabei von einer „demagogischen Finanzpolitik“ gesprochen, die dem Auge ein viel günstigeres Bild vortäusche, als die Wirklichkeit es biete. Bei den Demokraten zittert immer noch etwas der Schmeichelei nach, daß der Finanzminister Dr. Reinhold Herr Dr. Köhler hat Platz machen müssen. Aber auch der Redner der Deutschen Volkspartei, der dem Finanzminister und seiner Tätigkeit durchaus objektiv gegenübersteht, hat es an dem Vorwurf nicht fehlen lassen, daß wir infolge der bisherigen Finanzpolitik schon ziemlich dicht vor der Gefahr einer Krise der Reichsfinanzen stehen.

Der Reichsfinanzminister hat sich in seiner Verteidigungsrede zunächst auf den Abbruch des Finanzjahres 1927 berufen. Er hat betont, das Finanzjahr 1927 sehe sehr zehn Tage vor seinem Abschluß wesentlich anders aus, als im ersten Halbjahre. Damit hat er wohl sagen wollen, daß man auch im gegenwärtigen Finanzjahre ursprünglich große Sorgen gehabt habe und daß dann doch schließlich alles ganz auf gegangenen sei. Trotz eines recht erheblichen Nachtragsetats wirt das Jahr 1927, wie Dr. Köhler mit einem gewissen Stolz betont, noch einen Ueberschuß von mindestens 100 Millionen ab, der in das Jahr 1928 übertragen werden soll. Dieses günstige Ergebnis ist unbestreitbar. Es wäre aber ganz falsch, wenn man aus den Erfahrungen des nunmehr bald abgelaufenen Etatsjahres Schlüsse auf das Jahr 1928 ziehen wollte. Es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen beiden. Der Voranschlag für das Jahr 1927 ist nach dem Entwurf des vorausgegangenen Jahres aufgestellt worden, hat alle Spielräume für eine günstige Entwicklung der Einnahmeseite. Soweit die wirklichen Einnahmen des Jahres 1927 über das Einnahmefeld des vorausgegangenen Jahres hinausgegangen sind, hat sich ein Ueberschuß ergeben. Der Voranschlag für das Jahr 1928 aber ist nicht auf dem Einnahmefeld des gegenwärtigen Finanzjahres, sondern auf den mittelfristigen, außerordentlich günstigen Steuereinnahmen aufgebaut worden. Selbst wenn die Einnahmen des Jahres 1928 sich auf der bisherigen Höhe halten, wird in der Reichskasse kein Pfennig Ueberschuß vorhanden sein. Gehen die Einnahmen aber zurück, so entfällt ein Fehlbetrag und die Einnahmen reichen für die Ausgaben nicht mehr aus. Der Reichsfinanzminister hat zwar betont, die Gefahr einer Wirtschaftskrisis bestehe nicht und die Regierung habe im übrigen alle Maßnahmen getroffen. Er hat aber nicht gesagt, wie man sich gegen einen Rückgang der Steuereinnahmen helfen kann. Auf jeden Fall wäre es Aufgabe einer fürsorglichen Finanzverwaltung gewesen, den Voranschlag für 1928 nicht über Gebühr zu belasten, da so, wie die Dinge jetzt stehen, jeder Rückgang der Steuer- oder Zolleinnahmen zu seiner Krise führen muß.

Die Lage wird aber noch viel kritischer, wenn man den Blick auf das Jahr 1929 lenkt. Im Jahre 1928 laufen eine Reihe von Einnahmeposten ab, während sich für das Jahr 1929 zwangsläufig aus den Reparationsverpflichtungen höhere Ausgaben ergeben. Wie man diese Schwierigkeit überwinden soll, ist heute noch ein Rätsel. Und hier muß man erst recht sagen, daß es Aufgabe einer fürsorglichen Finanzpolitik gewesen wäre, auf die Schaffung eines Reservefonds bedacht zu sein, und den Voranschlag nicht so anzulegen, daß selbst die Einnahmen, die bei günstiger Entwicklung der Reichskasse zufließen, im Jahre 1928 bis auf den letzten Pfennig verbrannt werden. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat wohl auch selbst die Berechtigung dieses Vorwurfs gefühlt. Er hat betont, daß der Etat für 1928 mit größter Spararmut aufgestellt worden sei, daß man dies auch im Auslande rückhaltlos anerkannt habe und daß auch in dem Jahresbericht des Generalagenten die hervorragende Wirtschaftsführung der Reichsregierung lobend erwähnt sei. Erst nach der Auflösung der Regierungskoalition, so hat Dr. Köhler weiter ausgeführt, seien Anträge auf Renanzgaben gestellt worden, weil sich niemand mehr verpflichtet gefühlt habe, die Verantwortung für den Etat zu übernehmen. Aus dieser Gegenüberstellung soll sich wohl ergeben, daß der Reichsfinanzminister bei der Aufstellung des Etat. hartnäckig gewirkt habe, daß ihm dann aber in einem Zustand parlamentarischer Verantwortungslosigkeit neue Ausgaben aufgedrängt worden seien. Er hat gestern die Ausgaben des Notprogramms als durchaus notwendig verteidigt, aber doch auch erklärt, die Parteien, die den Mehrausgaben zustimmen, hätten kein Recht, dem Finanzminister Vorwürfe zu machen.

Ganz so liegen die Dinge aber nicht. Tatsächlich hat bei der Bewilligung von Mehrausgaben der Reichsfinanzminister die Initiative ergriffen. Er hat im Kabinett sogar den Antrag gestellt, für die Erhöhung der Invalidenrenten weit mehr als 100 Millionen Mark aufzuwenden und es hat erst der Einwirkung anderer Minister bedurft, um ihn davon abzubringen. Durch die Bewilligungsentscheidung des Reichsfinanzministers oder sind die Parteien in eine gewisse Zwangslage verlegt worden. Sie sind nicht imstande, Ausgaben abzulehnen, für die der Reichsfinanzminister selbst die Mittel zur Deckung anbietet. Sie können das namentlich nicht im gegenwärtigen Zustande der Koalitionssituation tun.

### Ergänzende Einzelheiten

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Bestechungsaffäre erfahren wir ergänzend an z. n. t. d. i. g. e. r. Stelle: Vor Jahren tauchten schon Gerüchte darüber auf, daß beim Eisenbahnenzentralamt Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Diese Gerüchte haben sich dann im vorigen Jahre so verhärtet, daß der Generaldirektor der Reichsbahn im vergangenen Herbst eine Kommission berief, die nicht nur aus Vertretern der Reichsbahngesellschaft sich zusammensetzte, sondern auch Delegierten der Wirtschaft und anderen Persönlichkeiten, z. B. den Sparminister S. M. Die Kommission erhielt den Auftrag, die Dinge beim Zentralamt eingehend zu untersuchen und ihr Augenmerk hauptsächlich auf jene Gerüchte zu lenken. Vor sechs Wochen hat nun ein Mitglied der Kommission einen bestimmten Fall aufgedeckt und ihn der Hauptverwaltung mitgeteilt. Viele der ihrerseits das Material sofort der Staatsanwaltschaft übergeben, die Untersuchung ist daraufhin eingeleitet worden. Wie wir hören, ist zu erwarten, daß noch im Laufe des heutigen Tages der Staatsanwaltschaft gegen einen Beamten - einen Oberbaurat - eingeschritten wird.

### Die Reichsfinanzen vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Ergänzungsetats 1928 bei dem Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung in Verbindung mit dessen Haus-

### Waffenschmuggel nach Irland

London, 22. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Londoner Polizei ist gestern durch einen Zufall einem wohlorganisierten Netz von geheimen Waffenlagern auf die Spur gekommen, das von beträchtlicher politischer Bedeutung sein dürfte. Ein Arbeiter, der über die Westminster Brücke ging, sah ein Paket aus einem fahrenden Lastautomobil herausfallen und rief dem Chauffeur nach, er habe etwas verloren. Das Auto kam zum Stehen und der Arbeiter hob das herabgefallene Paket auf, um es dem Chauffeur entgegen zu bringen. Dabei bemerkte er, daß der Inhalt des Pakets aus einer Anzahl schwerer Revolver bestand. Als er dem herangekommenen Chauffeur sein Erkennen darüber ausdrückte, zog dieser eine Pistole aus der Tasche und forderte den Arbeiter drohend auf sich zu entfernen. Der mittrauisch gewordene Arbeiter machte die Polizei auf das merkwürdige Auto aufmerksam; es konnte jedoch nur noch die Nummer des Wagens festgestellt werden, die sich dann als eine falsche herausstellte.

Bemerkenswert ist, daß der Chauffeur des Wagens einen ausgesprochen irischen Dialekt sprach. Aus dem Zusammenhang mit einer Reihe ähnlicher Vorfälle, in den letzten Wochen, die gerade in den letzten Tagen zur Verhaftung einiger Personen führte, die große Mengen von Waffen in ihrem Besitz hatten, glaubt die Polizei mit Bestimmtheit schließen zu können, daß

ein umfangreicher Waffenschmuggel aus Frankreich nach gewissen kleinen Orten an der Themsemündung betrieben

wird, von wo aus die Waffen nach London in geheime Lager geführt werden, um schließlich nach Irland eingeschmuggelt zu werden. In London befinden sich nach Mitteilung der Polizei z. B. Tugende von irischen Geheimbündlern, die in den Jahren 1916 und 1921 an den Kämpfen gegen die englische Besatzung teilgenommen haben. Private Informationen aus Irland lassen darauf schließen, daß in der letzten Zeit mit der Opposition gegen die Staatsregierung, die seit dem Eintritt Devaleras in das Parlament in lokale Wagnen geleitet zu sein schien, gleichzeitig eine ausgesprochene unterirdische Aktivität begonnen hat. Die sogenannte irische republikanische Armee, eine bewaffnete Geheimorganisation der jungen Bannern, ist wieder aufgelegt und hat in letzter Zeit große Beunruhigung in Irland hervorgerufen. Gleichzeitig ist auch die „Republikanische Bruderschaft“, eine Art revolutionärer Generalfas, der bei den früheren Aufständen eine führende Rolle spielte, in der letzten Zeit wieder aktiviert worden.

Alle diese Vorgänge sind z. B. noch so undurchsichtig, daß sich ihre politische Tragweite schwer abschätzen läßt. Die englische Presse ist jedenfalls tief beunruhigt und verlangt scharfe polizeiliche Maßnahmen gegen den Waffenschmuggel nach Irland.

Der litauische Ministerpräsident Baldewaras wird am 20. März in Königsberg die litauisch-polnischen Verhandlungen eröffnen.

Indianer-Revolution in Ecuador. In dem südamerikanischen Staat Ecuador verüben 5000 Indianer Plünderungen und vernichteten die Ernte. Die Regierung hat Militär aufgeschoben, um den Aufstand zu unterdrücken.

### Strefemann zum Russenkonflikt

Berlin, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags hat Dr. Strefemann heute über den deutsch-russischen Konflikt berichtet. Die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses sind vertraulich. Immerhin ist es aber durch, aus dem man ein ungefähres Bild der Ausführungen des Reichsaussenministers gewinnt. Auch vor dem Auswärtigen Ausschuss dürfte Dr. Strefemann wiederholt haben, was man auch sonst schon als die Auffassung des Auswärtigen Amtes hört: daß man keineswegs einen neuen außenpolitischen Kurs zu kehren gedenkt, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen aber unterbrochen — nicht abgebrochen — werden müßten, weil sie unter den obwaltenden Umständen keinen Zweck mehr haben könnten. In dieser Richtung wird sich das Vorgehen der Regierung auch weiterhin bewegen, wofür nicht eben die Haltung der Sowjets die deutschen Bemühungen außer Acht lassen sollte.

Die Darlegungen der Regierung sind von den Vertretern aller Parteien mit einziger Ausnahme der Moskauer Angehörigen Kommunisten gebilligt worden. Alle Redner von Boeckh bis Hildebrand haben die von den Sowjets gegen die deutsche Regierung erhobenen Beschuldigungen als völlig haltlos bezeichnet und betont, was in auch in der Presse von allen Seiten ausgesprochen worden ist, daß der Vorstoß der U.S.A. die bisherigen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu untergraben drohe und daß dieser Uebergriff keinesfalls von Deutschland geduldet werden könne.

Die „Völkische Zeitung“ glaubt in diesem Zusammenhang noch eine neue Variante über den unmittelbaren Anlaß zur Verhaftung der deutschen Ingenieure mitteilen zu können. Danach soll eine negativ auszufallende Dampfprobe bei einer vor kurzem angekauften Turbine diesen Anlaß gebildet haben. Die deutschen Ingenieure hätten es angeblich abgesehen, diese in völlig unbenutzbarem Zustand vorgefundene Turbine einer Dampfprobe zu unterziehen, was ihnen als „Sabotageakt“ aufgefaßt worden sei.

Im Auswärtigen Ausschuss wird dann wohl auch darauf hingewiesen worden sein, daß bei der Verhaftung der Ingenieure nicht die Bestimmungen des Schutzprotokolls beachtet worden seien, die seiner Zeit dem deutsch-russischen Handelsabkommen angehängt wurden. Allein schon durch diese Nichtbeachtung haben die Sowjetbehörden sich schuldig gemacht.

Nach einer Moskauer Drahtung des „Berl. Tageblatts“ hat der Vorkämpfer Graf Brockdorff-Rantzau eine neue Unterredung mit Tschitscherin gehabt. Dabei ist dann von russischer Seite festgestellt worden, daß der Verhaftete Kozler, der angeblich schwer belastet sei, irrtümlich seines Namens wegen für einen Deutschen gehalten worden ist. In Wirklichkeit sei er Russe. Der Moskauer Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ findet es mit Recht unbegreiflich, daß dieser Verstoß 14 Tage lang von den Sowjetbehörden aufrecht erhalten worden ist. Nach Mitteilungen Tschitscherins würde die Untersuchung gegen die drei verhafteten Deutschen beschleunigt werden. Sie würde voraussichtlich in zwei bis drei Wochen beendet sein.

### Genfer Kritik der Russen-Vorschläge

Genf, 21. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der heutigen Nachmittags-Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission wurde die Debatte über den russischen Konventionentwurf, betreffend die sofortige und vollständige Abrüstung, fortgesetzt. Eine ganze Anzahl von Rednern sprach sich auch heute wieder gegen den russischen Antrag aus. Am schärfsten war die Rede des belgischen Vertreters, der den russischen Entwurf als Sabotage des Völkerbundes und des Friedens bezeichnete. Dieser Entwurf, erklärte er, trage in sich den Keim des Hasses gegenwärtiger Unterwerfung und unserer Institutionen. Der Redner sprach sich dahin aus, daß man den russischen Entwurf ohne weiteres ablehnen solle. Er sei jedoch bereit, sich dem Antrag Lord Cusendons anzuschließen, die russischen Vorschläge den Regierungen zur Prüfung zu unterbreiten.

Die Vertreter Rußlands und Bulgariens sprachen sich ebenfalls gegen den russischen Entwurf, den sie als unannehmbar bezeichneten aus. Darauf ergriff der Vertreter Schwedens, Marinowski, das Wort zu einer längeren Rede. Er führte unter anderem folgendes aus: Wenn die Sowjetregierung nicht anerkannt habe, so liege die Schuld auf Seiten der Vertreter Sowjetrußlands, da diese in ihren internationalen Beziehungen eine Methode eingeschlagen haben, die die Beziehungen mit ihnen unannehmbar mache. Marinowski erklärte sich ebenfalls als Gegner des russischen Entwurfs.

Zum Schluß ergriff der griechische Delegierte Politis das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er die juristischen Argumente gegen den russischen Antrag entwarf. Er suchte nachzuweisen, daß der Grundgedanke des russischen Vorschlags auf vollständige Abrüstung des Völkerbundes zielte, wie überhaupt den meisten Bestimmungen des Völkerbundes widerspreche. Die Annahme der russischen

Vorschläge würde die vollständige Umbildung des Völkerbundes in seiner heutigen Gestalt bedeuten. Zu einem solchen Schritt sei die vorbereitende Abrüstungskommission nicht befugt. Zum Schluß seiner Ausführungen rief er an die Russen einen Appell, daß sie trotz der Unmöglichkeit, ihre Vorschläge durchzuführen, ihre Mitarbeit am Völkerbund fortsetzen mögen, und zwar in der Weise, daß 1. Rußland Mitglied des Völkerbunds wird, 2. daß es mit seinen Nachbarstaaten Nichtangriffsverträge abschließt und 3., daß es die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit anerkennt.

### Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 22. März. (Von unv. Berliner Büro.) Ueber den Stand der deutsch-polnischen Dinge erfahren wir noch von unterrichteter Seite: Die Verhandlungen mit Polen sind von deutscher Seite nicht abgebrochen worden, sondern sie werden nur nicht weitergeführt, bis die durch die dieser Tage veröffentlichte Grenzschutzverordnung neu geschaffene Situation etwas geklärt ist. In Deutschland wünscht man zunächst einmal zu wissen, wie die Grenzschutzverordnung sich auswirkt. Einweilen scheint sie gegen die primitivsten Rechte zu verstoßen, die zu verlangen sind.

### Rumänisch-griechischer Vertrag

Genf, 22. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Ein Vertrag von außerordentlicher Bedeutung wurde gestern Abend von rumänischen Außenminister Titulescu und dem ebenfalls in Genf anwesenden griechischen Außenminister Michalopoulos unterzeichnet. Zwischen Rumänien und Griechenland ist ein Nichtangriffs-, Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrag zustande gekommen, der die Beziehungen der beiden Länder von Grund aus neu gestaltet wird. Der Vertrag soll eine Präambel und 36 Artikel enthalten. Als Vorbild haben dabei die Bestimmungen der Locarno-Verträge gedient.

In den italienischen Völkerbundskreisen ist der Abschluß dieses Vertrags mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man nimmt in diesen Kreisen an, daß der neue Vertrag außerhalb des Systems der kleinen Entente steht und daher bis zu einem gewissen Grade eine Lockerung des Bündnisystems im Osten bedeutet.

### Letzte Meldungen

#### Jehn Opfer des Lawineneingangs geborgen

Salzburg, 22. März. Bis heute vormittag elf Uhr wurden von den Helfern am Sonnenbild verunglückten Skifahrern zehn Leichen geborgen. Die Expedition sah eine Hand aus dem Schnee herausragen und grub an dieser Stelle nach. Man fand zehn Leichen auf einer Fläche von 20 Quadratmetern. Um elf Uhr vormittags mußten die Rettungsarbeiten eingestellt werden, da nur geringe Aussicht bestand, die übrigen drei Leichen zu finden und weil auch die Bergungsmöglichkeiten vollständig erschöpft waren. Die Leichen werden, wenn die Angehörigen nicht etwas anderes bestimmen, in Bucheisen beerdigt. Eine Wiederaufnahme der Rettungsarbeiten kann nur eintreten, wenn die Angehörigen darauf bestehen und die Witterungsverhältnisse sich günstiger gestalten.

#### Flugzeugkatastrophe in Lemberg

Lemberg, 22. März. In Lemberg kürzte während der militärischen Veranstaltung anlässlich des Namenstages Pilsudskis ein Flugzeug des Typs „Potez“ brennend ab. Führer und Beobachter sind tot.

#### Auffeherregende Verhaftung in Wien

Wien, 22. März. Wie die „Nikolische Rundschau“ aus Wien berichtet, ist dort der von den Sozialdemokraten gewählte Direktor der Wiener Gemeindefabrik Jahnitz Kreiman wegen Unterschleife, Fälschung und großen Vertrauensbruches verhaftet worden. Man erwartet von der Untersuchung der Angelegenheit überraschende Enthüllungen.

#### Ermordet

London, 22. März. Aus Tientsin wird gemeldet, daß der ehemalige chinesische Premierminister Tscheng Schao Tien in einem Bekleidungslokal am Mittwochabend ermordet wurde.

#### Kälteeinbruch in Oberitalien

Mailand, 22. März. Neuer Schneeeinbruch hat in Oberitalien beträchtlichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Obstbäume und Blumengärten sind dem Schneesturm und Frost zum Opfer gefallen. Der Postverkehr mußte in den Apenninen infolge Schneefalls eingestellt werden. In Genua konnten die Dampfer weder ein- und ausfahren. In Belluno herrscht eine Kälte von neun Grad.

himmen noch mehr oder, daß sich große Welker aller Arten und Vögel damit bekämen, daß ein Vithaoros an sie anknüpfte, ein Kopter sie auslöste und ein Komion zu ihren Verteidigern zählte. Ihre Beschäfte erzielte eine Reihe wohlbesetzter, eana eindeutiger Probenleistungen, die zur Zeit ihrer Besten- gabe als aana unwahrscheinlich belächelt wurden und dennoch eintrafen.

Dies allein sollte die Astrologie vor der Empiric als Schmeichelei bewahren, wenn auch ihre Geaner die einactrosischen Voraussetzungen als Unfallstreffer erklären und durch eine Fülle von bekannten Fehlprognosen zu entkräften versuchen.

Mit noch weitaer Berechtigung verdient die Astrologie als exakte Beobachtungslehre anerkannt zu werden, wozu wohl den Nichtkenner die Tatsache verführt haben mag, daß die zur Aufstellung eines Horoskops und der prognostischen Behauptung erforderlichen Berechnungen als annehmende Astronomie streng wissenschaftlich sind. Ist aber die Vorarbeit des Astro- nomien beendet, dann erst beginnt die Aufgabe des Astrologen, mit Hilfe des überlieferten Lehrbuchs zu Schlußes zu kommen, aus Diaonosen und Prognosen, die so bekanntlich nicht in der Astrologie allein als Kunst gewertet werden müssen.

Kannommen, aber nicht zu sagen, daß es dem Beobachten, erfahrenen Astrologen aenae, aus Grund einer Lückenhaftigkeit von abantahischen, in Indischen Einsichten nicht freien Ueberlieferung zu aana klaren, eindeutigen Schlußes zu gelangen, so müßten diese noch im Einklange mit dem gewertet werden, was man als irdischen Faktor bezeichnen könnte. Unter diesen Begriff fällt u. a. auch die Abkammung die physische, politische, soziale und biologische Umwelt desjenigen, der eine Deutung seines Schicksals verlangt.

Viele dieser Bedinungen sind dem Astrologen gar nicht oder nur zum Teile bekannt und wohl auch von den einschlägigen Spezialwissenschaftlern noch nicht aenaeig geklärt, so daß auf diesem Gebiete meist nur Halb- oder Viertel-Wahrheiten zu hofen sind und bestenfalls die arode Linie der Wahrscheinlichkeit erreicht werden kann.

Eine allfällige Ueberwindung dieser Schwierigkeiten erfordert nicht nur eine seltene Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, sondern ein noch selteneres Maß an Intuition, so daß es in jedem Jahrhundert nur wenige Meister-Astrologen gab.

Am häufigsten finden wir das Auftreten astrologischer Prognostikanten dort, wo Ärztlicher Rat Leben oder Freiheit des Astrologen in Gefahr gebracht hätten, wie a. B. bei den Astrologen aemlicher eömischer Kaiser, aemlicher Herren des

## Badische Politik

### Zur Abfägung Dr. Wirths

brachte das „Neue Mannh. Volksbl.“, das größte Sentramblatt Unterbadens, eine Reihe von Anmerkungen, die zur Klärung der Frage, aus welchen Gründen Wirth nicht mehr auf die badische Liste gesetzt worden ist, beitragen. Das Blatt schreibt u. a.:

„Das eine müßten wir stets anerkennen, daß Dr. Wirth aus ehrlicher und innerer Ueberzeugung heraus seine gegenwärtigen Meinungen vertrat. Und wer wollte verkennen, daß sein hartes Eintreten für den republikanischen Gedanken und seine grundsätzliche und scharfe Ablehnung der Deutschnationalen und ihrer wahrhaftig bis in die letzten Tage hinein hart demagogischen Politik nicht seine guten Gründe gehabt hätte! Aber ebenso deutlich müssen wir zum Ausdruck bringen, daß es schließlich doch an Dr. Wirth selber gelegen ist, wenn er mit seinen Freunden mehr und mehr jeglichen Kontakt verloren hat. Hier hat es an Bemühungen sicherlich nicht gefehlt, um Dr. Wirth immer wieder in die eigenen Reihen zurückzuführen, von denen er sich selbst oft meilenweit entfernte. Und hier liegt auch wohl der entscheidende Punkt! Dr. Wirth hat seinen Freunden zuviel zuge- mütet! Solange er die Grundzüge der Zentrumspolitik nicht verließ, solange er im Inneren überzeugter Zentrumsmann war und gewiß auch heute noch ist, konnte es kein Unglück für die Partei sein, wenn Dr. Wirth in politischen Fragen andere Wege für richtig hielt. Es soll auch gar nicht bestritten werden, daß Dr. Wirth mehr als einmal recht gehabt hat, und daß es besser gewesen wäre, wenn sich namentlich die Reichstagsfraktion mitunter mehr von den Gesichtspunkten leitet, die Dr. Wirth immer in den Vordergrund stellt. Aber daran hat es eben gefehlt, daß Wirth nicht in der Fraktion und in den beschließenden Parteikörpern um die Gestaltung des Politischen rang, sondern zur Propagierung seiner Meinungen Wege einschlug, die zum mindesten nach außen hin als eine unverständliche und keinesfalls zu verheißende Frontstellung gegen die eigene Partei aufgefaßt werden mußten. Das Maß des Ertödligen hat seine Grenzen schließlich auch vor so hohen und achtunggebietenden Persönlichkeiten, wie sie Dr. Wirth nur selten neben sich sehen wird. Das ist uns bis heute stets unverwindlich geblieben, daß selbst die besten und intimsten Freunde Dr. Wirths es nicht fertig gebracht haben, den Kampf außerhalb der Partei zu verhindern, der uns maßlos gegen die treuesten Wähler losgerissen gemacht hat.“

Der die Stimmung in den breitesten Schichten der Zentrumswählerschaft in den letzten Monaten mit Aufmerksamkeit beobachtet hat, der weiß, daß der Wille gegen die Haltung Dr. Wirths dort so ziemlich allgemein ist. Und wir verraten gewiß auch kein Geheimnis, wenn wir sagen, daß gerade die Arbeiterkassen Dr. Wirth nicht mehr verstanden hat. Als Spitzenkandidat auf der badischen Zentrumsliste wäre Dr. Wirth zweifelsohne eine schwere Belastung für die Partei gewesen — das muß in aller Deutlichkeit und Offenheit ausgesprochen werden. Auf der anderen Seite wissen wir aber eben so gut, daß der Freundeskreis Dr. Wirths auch noch so groß ist, daß auch sein Besten auf der Liste eine schwere Verhinderung auslösen wird. Darüber sind wir uns ohne weiteres klar, daß es mancher Arbeit bedarf, um für die Entscheidung des Parteivorstandes das volle Vertrauen der Wählerschaft zu gewinnen. Noch sind in die letzten Möglichkeiten nicht erschöpft, um Dr. Wirth ein Mandat für den Reichstag zu sichern. Es wäre immer noch möglich, daß ein anderer Wahlkreis oder die Reichsliste den Namen Dr. Wirths führen würde.“

### Das Einsturzungsunglück bei Lauchhammer

Zu dem bereits kurz gemeldeten Wirtunarsunglück bei dem Montanarbeiter einer im Bau befindlichen Abraumförderbrücke der Große Friedländer ertranken vier Arbeiter, die bei dem Einsturz der Brücke des Todes starben. Durch den Einsturz der Abraumförderbrücke wurde die Eisenkonstruktion der Abraumförderbrücke miteingestürzt. Die Rettungsarbeiten wurden durch den starken Sturm sehr erschwert. Aus den Trümmern wurden bis jetzt elf Tote aenaeig; sieben Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus Lauchhammer ein- geliefert. Zwei Arbeiter sind den schweren Verletzungen trotz noch ihrem Eintreffen im Krankenhaus erlitten.

Die achtbte Abraumförderbrücke sollte die größte Förderbrücke werden, die bisher errichtet wurde. Das Gesamtgewicht sollte 3000 Tonnen erreichen. Mit der Fertigstellung rechnete man bis etwa 8. April. Der Brückenbau wurde im Auftrag der Braunföhlen- und Brittelindustrie durch die Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer errichtet. Die Brücke sollte zur Kohlenförderuna beim Taubau dienen und war unachbar 50 Meter hoch und mehrere hundert Meter lang. Das aemalige Bauwerk war freistehend konstruiert. Die bei dem Einsturz beschädigten Arbeiter kamen sämtlich aus der Müden- beraer Graen.

### Die Astrologie im Weltbild des 20. Jahrhunderts

### Die Astrologie im Weltbild des 20. Jahrhunderts

Von H. E. Lindbad

Wie gehen hier einem Vertreter der astrologischen Wissen- schaft das Wort, der mit der unheilvollen Populärastrologie nicht zu tun hat. Durch seine bedeutamen Forschungen hat sich Lindbad (Hauptstadt Kopenhagen) Friedrich Schwallen in Wien in die erste Reihe der Vertreter dieses Fachs gestellt. Seine Ergeb- nisse sind die Wiedergeburt der Astrologie auf einem Gebiet, das in unserer Zeit eine erneute Beachtung verdient. Deshalb hat diese Stimme auch aemwichtige Kräfte der Astrologie beson- ders verdient werden, was heißt zur Verfügt bei der Beschäftigung mit diesen Fragen ermahnt.

Der den Entwiklungsstadien der so genannten exakten Wissen- schaften beobachtet, deren Ainaer in neuerer Zeit soaar Ver- ariffe wie „Technosophie“ und „Metatechnik“ aeorant haben, dem dürfte wohl die Erkenntnis nicht abdimmen, daß wir heut- zutage schon inmitten einer neuen Renaissance leben.

Die Theorien der Weltanschauung (Wen und die Welt auf in ein aewaltiges Spiel von Kräften, Schwinnaunen und Be- weganunen, in dem die sinnfällige Materie zum Trnabild zer- fällt).

Der orthodoxe Materialismus ist überwunden, das ener- getische aewordene Weltbild verachtet sich immer mehr und so mannde der von den Doherreikern der Schulweisheit in Acht und Bann aenae Lehen fröhlicher Naturkunde, drängen sich wieder hervor an's Tageslicht aus der Kumpfkammer des Ueberalendens, in der man sie leeren glaubte.

Dies trifft vielleicht am meisten zu für die so oft schon tot- gesagte Astrologie, und zwar in so hohem Maße, daß selbst Leuchten der Universttät sie nicht mehr mit dem aewohnten, vornehmen Stillschweigen überachen können; so haben die Pro- fessoren Troels-Lund, Voll Daan, Verwoen, Krause, Trielich u. a. m. in Büchern oder Zeitschriften die Astrologie einer mehr oder weniger einachenden Würdigung unterzogen, mit man- chem „Pro“ und noch mehr „Contra“.

Die unentwundenen Aunaben der Tierdenktechnik pressen sie als „exakte Beobachtungslehre“, die aenabäthlichen Gean- nren Brandmarken sie als „holstole, aemwöhnliche Schmeize“ — sie ist aber keines von beiden.

Sie hat trotz aller Geanerschaften Rohrschneide Aderbaueri und schon viele belletrische Lebenskräfte aenae muh nachdenklich

Einacento, wie Cesare Borala und bei dem unerreichten Astrologen des Kardinals Michellen.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat der französische Politikanter Paul Lombart mit dem Bestreben aenae, die astrologische Ueberlieferung nach den industriellen Methoden der Naturwissenschaften zu überprüfen und seinen Spuren folgen zu lassen, eine deutliche Vorarbeit. Trotz der Schwierigkeiten, aemwille, mehr in das biologische und physikalische Gebiet fallende Faktoren des kosmischen Kräftefelds mit dem aroben Rede einer mechanisierenden Statistik zu erfassen, haben diese Vor- arbeiter einige recht bemerkenswerte Ergebnisse erzielt und unmin- dest in astrologischen Betrieben unserer Zeit die so wünschens- werte bellfame Grundierung aenaeht. In England hat H. Bollen — der Präsident der britischen astrologischen Gesellschaft — durch seine im Vorjahre verlaufenden Forschungen an Dorrolfosen von Blinden und Taubstünnen aenaeht, daß ein allnäherer Theoretiker von seiner aroben Erfahrung, daß ein gründliche Betrachtung weinlar Dorrolfose Bekeres erreicht, als eine mit aroben Zahlen oberflächlich arbeitende Statistik. Wenn auch selbst auf dieser Grundlinie, weslenden in abseh- baren Zeit, ein aena wissenschaftlicher Aufbau des astrolo- gischen Lehrbuchs kaum zu erwarten ist, so wird doch dieses Instrument der Diagnose und Prognose durch solche Erfolge immer mehr an Schärfe und Präzision aewinnen, so daß unsere Rastkommen vielleicht eines Tages erreichen werden, daß Francis Bacon als „Astrologia Sana“ aenaeerzelen hat.

Die Katafomben von Gaudan. Die Katafomben an der via Appia kennt jeder Besucher Roms. Das es auch in Deutschland Kilometerlange Katafombenanlagen gibt, ist jetzt festgestellt. Auf Grund von Untersuchungen, die in den letzten Jahren um den Marktplatz in Gaudan in Sachsen Ratt- fanden, wurde ein Ingenieur beauftragt, die unterirdischen Gänge der Stadt zu untersuchen. Dabei hat er festgestellt, daß von 6000 m Gänge 2000 m in Ziegelmauern aus- gebaut waren. Die Bewohner Gaudans halten sie im Mit- telalter aus Furcht vor dem Feinde hergestellt, um das und Um in Sicherheit bringen zu können. Unter dem Rathaus selbst befinden sich größere Höhlen an den Gängen und Aus- gängen, die Gänge liegen hier stellenweise 15 bis 17 m tief. Teilweise sind sie in zwei Etagen eingerichtet. — In Deutsch- land beschränken sich die unterirdischen Gänge vorwiegend auf Sachsen, besonders finden sich Katafomben im Ruldenlat und in Gaudan.

# Neubau einer Fortbildungsschule für Mädchen

In den Jahren 1922—1927 ist in Mannheim der Unterricht der Mädchenfortbildungsschule von einem Jahrtausend mit 4 Wochenstunden auf 8 Wochenstunden mit 8 Wochenstunden ausgedehnt worden. Hatte die Mannheimer Fortbildungsschülerin früher in den 40 Schulwochen des einjährigen Fortbildungsschuljahres 40 x 4 = 160 Unterrichtsstunden, so erblickt sie nunmehr in den 8 Jahren 8 x 40 x 9 = 1080 Stunden.

Der Unterricht ist also im Zahlenverhältnis 160:1080, somit auf nahezu das Siebenfache des früheren Umfangs erweitert.

Der frühere vierstündige Unterricht bestand fast ausschließlich aus praktischen Kochübungen in Verbindung mit Hauswirtschaftslehre. Er konnte nämlich in den Schulstunden erteilt werden. Schulstunden sind seit 1890 nach Bedarf in die Unter- und Oberstufe von Mädchenfortbildungsschulen eingebaut worden. Es bestehen heute in der Altstadt 13 und in den 6 Vororten 8 Schulstätten, zusammen 21 Schulstätten in 15 verschiedenen Volksschulhäusern. Von den 13 Schulstätten der Altstadt befinden sich 3 in der K 5-Schule und in der Mollschule, je 2 in der Humboldtschule und in der Wohltaelerschule und je eine in der Ullandschule, Schillerschule und Dietrichschule. Sie waren bis 1922, sofern sich im einzelnen Schulbezirk nicht mehr als 6 Kurse auf die Schule ergaben, täglich einmal, in der Regel vormittags von 8—12 Uhr, in Verbindung mit dem Unterricht der Mädchenfortbildungsschule als neue Schulstätten, wie überhaupt besondere Bauhilfen, nicht erteilt worden. Der Kochunterricht ist für die 3 Jahrgänge nicht auf 3 x 40 Stunden, sondern nur bis auf das behördlich vorgeschriebene Mindestmaß von 3 x 20 = 60 Kochübungen ausgedehnt. Immerhin ist dadurch der

Bedarf an Küchenraum bei gleicher Schülerzahl und gleicher Klassenstärke auf das Anderthalbfache gestiegen.

Die Küchen müssen deshalb regelmäßig auch an Nachmittagen besetzt werden. Nun hat aber die vor- und nachmittägliche Benutzung der im Unter- oder Oberstadium unter Straßendächer stehenden Schulstätten, namentlich in der heißen Sommerzeit, Mängel ergeben, die die Erteilung eines wirksamen Kochunterrichts geradezu in Frage stellen.

Neben all dies nicht die einseitige Unanständigkeit, die sich aus dem veralteten Raumbedarf der Mädchenfortbildungsschule ergab. Die Hauptmangelart erwuchs daraus, daß die Volksschulabteilungen mit Schulstätten für die Erteilung der neu hinzugekommenen vierfacher Reifelehre, Lebenskunde, Hauswirtschaftslehre und Handarbeit zu jeder Schulstunde 3 x 1 Volksschulabteilung abgeben und ihre Turnhallen für das ebenfalls neu eingeführte Turnen mit wöchentlich 10 bis 42 Stunden zur Verfügung stellen mußten. Aus der Mindestbelastung einer Schulstunde mit 12 Kursen der Mädchenfortbildungsschule ergaben sich in der Woche neben 24 Kochstunden und 12 Turnstunden 24 Stunden Handarbeitsunterricht und 60 Stunden Reifelehre, Lebens- und hauswirtschaftlicher Unterricht, die in einem Handarbeitsaal und zwei Schulräumen in wöchentlich mindestens 24 bzw. 30 Stunden zu erteilen sind. Die Zahl der Volksschulabteilungen ist dadurch in der Mollschule und K 5-Schule je um 9, in der Humboldtschule und Wohltaelerschule je um 6 und in allen übrigen 11 Volksschulabteilungen mit Mädchenfortbildungsschule um 3 gemindert worden. Soweit der Turnunterricht an die Mädchenfortbildungsschule nicht des Nachmittags erteilt werden kann, müssen die Volksschulturnhallen, die vormittags regelmäßig von 8—11 Uhr von den Volksschulabteilungen selbst benutzt werden, vielfach alsdann von den Kursen der Mädchenfortbildungsschule, also mit 2 Turnabteilungen, belegt werden. Zu allem steht es in sämtlichen 13 Schulabteilungen an den für die Durchführung eines erweiterten und vertieften Fortbildungsunterrichts erforderlichen Hand- und Nebenräumen wie Waschküchen, Waschlammern, besonderen Räumen für Schulnasen- und Krankenpflege, wie auch an Küchenräumen.

Es erscheint aber keineswegs unmöglich, den einzelnen Volksschulen noch mehr Räume für die Zwecke der Mädchenfortbildungsschule weanzunehmen; im Gegenteil wird es erforderlich, insbesondere an die Abteilungen mit mehreren Schulstätten

einen Teil der weggenommenen Klassenräume möglichst bald wieder zurückzugeben.

In der Volksschule ist nämlich in letzter Zeit ein Raummangel eingetreten, der sich in den verschiedenen Schulbezirken der Alt-

stadt mehr und mehr bemerkbar macht. Er ist verursacht durch das Wiederankommen der Volksschülerzahl infolge Einschulung der letzten Nachkriegsjahrgänge. Die Volksschule hatte bei Beginn des Wiederanstiegs ihrer Gesamtschülerzahl (Okt. 1927) diese von 24 780 auf 25 598, also um mehr als 8000 in der Altstadt bei Einrechnung der an die 13 Schulen der Mädchenfortbildungsschule abgegebenen Klassenräume 139 Klassenräume weniger als zuvor. Besonders unangenehm für die geordnete Einschulung der Volksschüler wirkt dabei noch der Umstand, daß am Umkreis der Stadt große Siedlungsgebiete entstanden, in denen Hunderte von volkschulpflichtigen Kindern täglich aufzunehmen sind, ohne daß in der Nähe die ausreichenden Volksschulräume vorhanden sind. (Mehr als 500 Wohnungen auf dem Vindenhof; Almenriedlung etwa 200 Wohnungen; im Kanenrieder-Wohltaelerschulgebiet etwa 300 Wohnungen; Ferner Reichenheim, wo im nächsten Schuljahr schon Aufnahmestellen erteilt werden sollen.) Der oben angeleitete Zuwachs der Volksschülerzahl um 800 erforderte auf Okt. 1927 in der Volksschule bereits Notmaßnahmen, die sich im Schulbetrieb unangenehm bemerkbar machen, wie Verlesung sämtlicher Knaben- und Mädchenklassen der Redaktions- und der Altstadt in das für die Knabenfortbildungsschule bestimmte Gebäude, wobei der eigene Unterricht dieser letzteren Schule stark zusammengebrochen werden mußte.

Um nun einerseits die einseitig ausgebildeten mangelhaften Verhältnisse der Mädchenfortbildungsschule zu verbessern und andererseits dem Raummangel in den betroffenen Volksschulabteilungen nach Möglichkeit abzuwehren, wird die Erhellung eines besonderen Gebäudes für die Mädchenfortbildungsschule vorgeschlagen, das zunächst viele Kurse der Altstadt aufnehmen vermag. Gestraft ist die

## Erbauung einer Fortbildungsschule für Mädchen

mit 6 Räumen und den angeschlossenen Lehr-, Handarbeits- und sonstigen Räumen an der Weberstraße und Duero Volkstraße. Der Neubau würde bei der vorgesehenen Vor- und Nachmittagsbelebung in 5 Räumen bis zu 100 Kursen der Mädchenfortbildungsschule aufnehmen; in die letzte Reihe und die angeschlossenen Räume könnten die Volksschulen der auf Okt. 1928 neu zu gründenden zweijährigen freiwilligen Hausfrauenlehre angelegt werden, die bis zur Fertigstellung des Neubaus vorerst Aufnahme im Schulhausneubau Material finden soll. Die Stilllegung von 8 für einen neuartigen Fortbildungsunterricht nicht zureichend ausstatteten, dezentralisierten Kleinbetrieben — bestehend aus 8 Räumen und 24 Räumen — und deren Zusammenfassung in nur 5 Räumen und 15 Räumen (10 Klassenräume und 5 Handarbeitsräume) des geplanten Neubaus bedeutet nicht nur für die entlasteten Volksschulabteilungen und die zusammengeleiteten Fortbildungsschule eine wesentliche Verbesserung ihrer räumlichen, unterrichtlichen und erzieherischen Verhältnisse, sondern gibt auch die Möglichkeit, in den vorläufig noch weiter zu führenden Einzelräumen der Altstadt 12 in der K 5-Schule, je eine in der Humboldt- und Wohltaelerschule) das in den alten Küchen im Sommer unzureichende Kochen am Nachmittags zu unterlassen. Ferner werden die überflüssig belegten 6 Volksschulturnhallen an eine Reihe von Turnstunden entlastet. Weiterhin verbessert die Volksschule durch Zusammenfassung ihres gesamten Betriebes ebenfalls ihre unterrichtlichen Verhältnisse. Und endlich bietet der Neubau in seiner 6. Reihe mit den angeschlossenen Räumen und Einrichtungen die angeleitete Unterkunft für die neu zu gründende Hausfrauenlehre. Diesen vielen Vorteilen steht nur der Nachteil gegenüber, daß der Bau etwa für manche Fortbildungsschülerinnen sich verlängert. Doch sind diese Mädchen dabei immer noch im Voraus gegenüber den Benutzerinnen der Handarbeits- und der Knabenfortbildungsschule, Gewerbeschule und Handelsschule, für die jeweils nur eine einzelne in der Altstadt liegende Schule vorhanden ist, jedoch auch die Schullichkeiten aus den Vororten diese Zentralschulen aufsuchen müssen. Am übrigen wird der Nachteil des größeren Schulwesens ausserordentlich durch die besseren Einrichtungen und Unterrichtsbedingungen der zentralen Schule.

Das Gebäude wird in nächster Nähe der Mollschule, Ecke Weber- und Duero Volkstraße, erstellt. Die Kosten des Baues sind vom Hochbauamt auf 1 737 000 RM veranschlagt. Der Kostenvoranschlag beruht auf genauester Aufstellung. Bei dieser Vorlage wird ebenfalls der Vorbehalt gemacht, daß das Hochbauamt nicht beauftragt, Einparungen, die durch Abwende, geringeren Aufwands usw. entstehen, zu Mehrverwendungen auszusparen; vielmehr vermindern solche Einparungen die Ausgabebedeutung. Dem Bürgerausschuß liegt der nachträgliche Antrag zur Genehmigung vor, zur Vorklärung des entstehenden Kostenaufwandes einen Kredit in der angegebenen Höhe einzuräumen. Der Bau ist zu erteilen, sobald die Mittel verfügbar sind.

# Kommunale Chronik

### Bezirksratssitzung in Mosbach

\* Mosbach, 21. März. In heutiger Bezirksratssitzung wurden in 20 Fällen die Entschädigungen in einer Gesamthöhe von etwa 4500 M für Tiere, die wegen Tuderzuse geschlachtet werden mußten, anerkannt. — Das Belohnen der Gemeindefürsorge um Abklärung und Beseitigung von Quellwasser zu Wasserversorgungszwecken wurde genehmigt. — Am Schluß der Sitzung widmete im Auftrag des Bezirksrats, Regierungsrat Schmitt, dem demnächst scheidenden Oberamtmann, Landrat Dr. Friedrich Voss, Abschiedsworte. Er hob u. a. hervor, daß der staatliche Verwaltungsbeamte es in der Ausübung seines Berufs nicht mehr so leicht habe wie früher, daß jedoch Landrat Voss sich nicht dadurch habe verblüffern lassen, sondern vielmehr in allen seinen Amtsgeschäften neben dem Beamten auch den Menschen gezeigt habe. Er habe nämlich gehofft, wo er dessen konnte, als Vorkämpfer des Bezirkswohlfahrtsverbandes, als Vorkämpfer des Bezirksfürsorgereverbandes, als Vorkämpfer des Bezirksrats und als Vorkämpfer der Beamten des Bezirksamts. Man müsse unter diesen Umständen nur bedauern, daß er von hier weggeht; andererseits könne man aber auch der berechtigten Hoffnung Ausdruck geben, daß er in dem Amtsbezirk, den das Ministerium für ihn als künftigen Dienstsitz auszuweisen habe, neuen Erfolg ernten werde, so wie er ihn im Amtsbezirk Mosbach verzeichnen könne. Landrat Dr. Voss dankte in bewegten Worten. Mit einem Hoch auf ihn schloß die bewährte Sitzung. Anschließend folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen, bei dem noch manche Ansprache gewechselt und auch von dem Vorstand des Wasser- und Straßenausschusses über den gegenwärtigen Stand der Scheidenden geredet wurde. Bezirksrat Bürgermeister Haag sprach als Vertreter der Bürgermeister.

### Der Freiburger Oberbürgermeister gegen die Kreditpolitik der Reichsbank

\* Freiburg, 19. März. Der Bürgerausschuß nahm in seiner heutigen Sitzung die Beschlussempfehlung der Stadt Freiburg an, die einen Aufwandsplan von 600 000 Mark erfordert. Für die Förderung von Wohnungsbau wurden drei Millionen genehmigt. Oberbürgermeister Bender wandte sich in der Debatte scharf gegen die Kreditpolitik der Reichsbank, die den Gemeinden die auskömmlichen Kreditquellen abrade und statt dessen den Groß- und Privatbanken das Zinsgeschäft ankommen lasse. Für die Gemeinden bedeute das wirtschaftlich eine schwere Schädigung. Der Redner führte in diesem Zusammenhang aus, daß aber auch ausserpolitisch durch diese auskömmlichen Kreditinanspruchnahme Bindungen geschaffen werden könnten, was das in vollem Maße bedeuten könne, habe der Weltkrieg und seine Vorgesichte gezeigt. Es sei zu befürchten, daß wir aus dem Ereignissen nichts gelernt hätten.

### Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Reustadt l. Sch. lehnte die Umlage auf das Grundvermögen mit 0,74 M, für das Betriebsvermögen 0,30 M und den Gewerbesteuer 5,00 M endgültig einstimmig ab. Aus Grundbesitzmitteln wurden für die Erhaltung eines Friedhofes auf dem Friedhof 4000 M bewilligt und für die Beteiligung der Stadt am Straßenzweckverband Hochschwarzwald mit 8800 M. Die alten Stadtanleihen sollen zu 17% v. d. aufgewartet werden, wodurch ein Mehrertrag von rund 10 000 M für die Stadt entsteht. Für den Bau von 1000 Wohnungen wurde ein Darlehen von 50 000 M bei der Landesversicherungsanstalt Baden genehmigt. Weitere 50 000 M werden erforderlich für den Ausbau der Ringstraße. Vertagt wurde das Projekt der Kanalisation der ganzen Stadt, da zu dessen Durchführung 250 700 M erforderlich wären.

Wie die „Deutsche Bodenbesetzung“ erfährt, besteht begründete Aussicht, daß die Konstanzer Oberpostdirektion nicht dem Abbau anheimläßt. Drei Dörfer der Konstanzer Stadtverwaltung, darunter Oberbürgermeister Rorlich, hatten sich zwecks Ausproben mit den moehenden Stellen nach Berlin begeben und haben nun ein gütliches Ergebnis mitgebracht.

**Der Frühling ist da!**  
Nun gibt es wieder die beliebten  
Rhabarberpeisen mit  
**MAIZENA**  
Verlangen Sie umgehend  
unser Kochbüchlein!  
Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H.  
HAMBURG 13

# Theater und Musik

© Historische Kammerkonzerte im Bruchfaler Schloß. Das Programm für die diesjährigen historischen Kammerkonzerte im Bruchfaler Schloß, deren Ausföhrung das Bad. Landeskonzertoratorium Karlsruhe, unter Josef Veilcher's Leitung besorgen wird, liegt nunmehr vor. Eine Reihe bekannter Tonbildner des musikalischen Rokoko wird mit selber verschöneren und für diesen Anlaß erstmals seit mehr als einem Jahrhundert wieder aufgeführten Werken vertreten sein, so der jüngere Stamitz mit einem Oboenquartett in G-Dur. Johann Pachelbel, der große Bruchfaler Bach, wird eine Triosonate, Fernando Paer die einmalig berühmte Arie Duello (quarto) (mit Soloviolone), Ferdinand Rarer ein Trio für Geige, Bratsche und Cello beisteuern. Auch der gewandte und lebenswichtige Opernkomponist Antonio Sacchini trägt eine seiner einst so beliebten Opernarien bei. Ein Violinkonzert von Ferdinand Rarer wird Josef Veilcher zu klingendem Leben erwecken. Frid Jobele y dankt man wiederum die Bearbeitung der dem Schönbornschen Archiv in Wiesentheid entnommenen Partituren.

© Mäandner Jöben-Feiern. Der Jöben-Gedenktag, die Pentenar-Feier seiner Geburt, hat vor allem die Staatsidee auf den Plan gerufen. Die tiefen und Urnaregenien-theater, wo wir eine Meisterleistung sahen: Der Berliner Volkstheater Fritz Doll hat und durch eine Inszenierung der „Kronprinzenkinder“ gezeigt, was ein modern fahrender Solisteller von Format mit der Künstlerkraft unserer staatlichen Bühnen zusammenbringen kann. Aber — Fritz Doll hat Mädchen wieder verlassen und wir dürfen sagen: Habemus Papam! Doll verhand nicht nur, das historische Drama aus alter norwegischer Sage mit all seinen oft modernen wirkenden Spannungen klar, eindringlich und schärflich auf die Bretter zu stellen, ihm gelang es auch, aus den Darstellern wie Ernst Martens (Stale), Jövel (Björk), Pippert (König Salom), das Beste herauszuholen. Diese Aufsföhrung, die uns den n f e r b l i e h e n, an die Aktualität von Selbstproblemen und Gesellschaftsformen nicht gebundenen Jöben zeigte, war die schönste Erung dieses Großen. Die andere Bedeut-Ausföhrung, die der Komödie der Liebe, die und das „Reifend-theater“ bot, steht in weitem Abstand. Einmal bringt uns die Versprache schon eine gewisse Dikung auf, zum andern brachte der neungagierte Regisseur R. O. Böhm das Stück ganz un-üblich heranz, ganz im Sinne der letzten ersten

Alte und gar nicht in dem das dritten, dessen große Rede des Kaufmanns Goldkade die Kluge des Bönen zeigt. Eine Jöben-Partie im Residenztheater galt nicht zum wenigsten Jöben, dem Bruchfaler Mädchen, der 18 Jahre her gelebt hat und durch eine Wendenkiste an seinem Wohnort in der Maximilianstraße schon lange für unsere Stadt „reflamier“ ist. So war es denn auch der Mäandner Oberbürgermeister, der diese Feier durch eine Ansprache einleitete. Georg Hirschfeld sprach im Namen des deutschen Schrifttums und Friedrich Ulmer für — Michael Georg Conrad, dessen „Erinnerungen an Jöben“ interessante Schlaglichter auf den Menschen und Dichter Jöben werfen. Die Wendenblätter der Tageszeitungen wiesen gleichfalls mit besonderer Vorliebe auf die Beziehungen Jöbens zu unserer Stadt hin. Man erinnerte an den bekannten Reimmeister des Café Maximilian, dem in seinen Wäutern, vom Vorterritel bis zum letzten Interat, seine Seite einig. Beim Volke blieb der Mann mit dem richtigen Kopfe und dem weisen, am Rinn sorgsam ausstrahlenden Worte, „der weiße Kaiser“.

© Wiesbadener Theater. Mit der Neuaufföhrung von Eimarosias komischer Oper „Die heimliche Ehe“ hatte das kleine Haus einen recht bedeutenden künstlerischen Erfolg. Die Aufföhrung bewies, daß die feinen Reize des heiteren Werkes, sein spröbender Humor, seine rokolante Grazie auch heute ihren Eindruck nicht verlieren. Das viel-einzigste Liebesmotto des Dreibrotts kommt dem Wesen von Eimarosias Mühl besonders entgegen, es gibt dem komischen Gelegenheit zur Offenbarung schönerlicher Phantasie der Töngung, und die reiche Melodie, die rhythmische Schwünghaftigkeit voll Anmut und Prickelnde, Lebensmitteldarer Frische. Man empfindet die Oper durchaus nicht als veraltet, zumal sie blank und kraftvoll herausgeputzt (nach Kasse und Darmstadt) nun auch in Wiesbaden ihre Aufsföhrung findet. Hans Schäfers Inszenierung zeigte scharf den Gehalt für den Stil feinschmeckender Bühnengestaltung, die Drehleiterleitung von Will Kraus ließ die langhellen Reize der Partitur in schillernder Partidigkeit zur Geltung kommen, und Fr. Schleichs Bühnenbild schuf einen stimmungsreichen Rahmen. Auch die gelunglich-darstellerischen Leistungen fanden auf bemerkenswerte Höhe, hervor-ragend insbesondere die der in der prächtig humorvollen Gestaltung des vösternden, schwehändigen Gerontimo; nähn ihm vermochten Hissin (Gone Modinone), Bremer (Wolff) und Pitt-Baas (Fidalmo) sehr zu gefallen. H. L.

## Wissen Sie das?

Der Astronom Flammarion hat auf Grund einer Prüfung aller vorhandenen Dokumente festgestellt, daß die jährliche Regenmenge in Europa seit 300 Jahren beständig um etwa 10 Proz. zugenommen hat. Ebenso, daß seit vielen Jahrzehnten fünf sechste Jahre fünf trockenen folgen; unersündlich jeder solcher Periode erzeiht die Regenmenge ein Maximum resp. Minimum.

Auf Spitzbergen wächst heute keine Pflanze höher als 5 Zentimeter. Vor vielen Jahrhunderten muß es dort unebene Wälder gegeben haben, wie auch die großen Kohlenfunde beweisen.

Der Wasservorrat der Erde wird auf 1 304 068 530 Kubik-kilometer geschätzt. Der größte Anteil entfällt auf das Wasser der Ozeane, das mit 1 300 Millionen Kubikkilometern in Rechnung gestellt wird; im Eise, besonders im Polareis, sind 35 Millionen Kubikkilometer aufgeföhert; dann folgen die stehenden Gewässer (Seen, Teiche, Bächen) mit 250 000 Kubik-kilometern, das Grundwasser mit ebensoviel, die Flüsse mit 50 000 Kubikkilometern, das atmosphärische Wasser mit 12 300 Kubikkilometern, die Dämpfe mit 6 000 und der Schnee auf der Erdoberfläche mit 250 Kubikkilometern. Von der Oberfläche der Erdoberfläche mit 250 Kubikkilometern. Von der Oberum-fang, werden 74 Unberstet vom Wasser eingenommen.

In Tibet, der ungeheuren asiatischen Tiefebene, gibt es Binnenseen, die fast 6000 Meter über der Oberfläche des Meeres liegen.

## Zwei Sprüche

Von Frieda Schanz  
Reise aus vor deinem Nimmat  
Wie vor lähendem Befahel  
Such in einem Vaden Anlaucht  
Ober einem lieben Bude.

Nort die armeinden Geföhle  
Frisher Wind durchweht das Sand,  
Teiner Seele keine Mühe  
Müht an groben harten Sand!

# Städtische Nachrichten

## Laß den Frühling ein

Am Park ist schon der Rosen  
Mit Krokus gelb und blau bekennt.  
Blauweiden hat schon seit  
Sein neues Frühlinglied gelernt.

Und Ainf und Star und Amiel,  
Sie fühlen, daß der Frühling naht.  
Sie proben und studieren  
Run ihre Weisen früh und spät.

Vint, vintevint! Das Kinklein  
Stimmt frisch auch sein Verschen an.  
Tiu, tiu, tiu, tiu!  
So solten Star und Amiel dann.

Die Sonne lacht so freundlich  
Derab vom blauen Himmelszelt.  
Und milde Lüfte wehen,  
Som Winterwial erwacht die Welt.

Wir warten auf den Frühling.  
Er soll und recht willkommen sein.  
Kommt er und wachet bei dir auch an.  
D. Dera, so laß ihn ein!

A. Weber.

## Berufswahl

In wenigen Wochen werden die Schulen ihre Pforten öffnen. Tausende junger Menschen werden entlassen, um sich in der großen Welt einen Platz zu erobern. Schon die letzten Wochen, ja sogar die letzten Monate in der Schule standen in gewisser Hinsicht im Zeichen des Berufes, der ergriffen werden soll. Berufsunfähigkeit Vorträge verammelten schon vor einem Vierteljahr die an Entlassung kommenden jungen Menschen, denn zweifellos muß der

endgültigen Wahl die gründliche Kenntnis von Art und Wesen eines Berufes vorangehen.

Judem konnte sich der junge Mensch in diesen Vorträgen selbst über die Berufsarten orientieren und nach eigener Neigung und eigenem Geschmack den passenden Beruf wählen. Zum ersten Male kommt dem jungen Menschen da vielleicht zum Bewußtsein, daß ihm bei der Entlassung aus der Schule ein gut Teil der Verantwortung aufgebürdet wird, die bisher Elternhand und Schule für ihn trugen.

Indessen ist die Berufsfrage für den jungen Menschen mit der eigenen Orientierung unter den Berufen und der gewöhnlich auf Neigung beruhenden Wahl des Berufes im letzten Grunde noch nicht erledigt. Im tiefsten Grunde nämlich ist die Berufsfrage weder mit der Kenntnis des Berufes noch mit der aus Neigung entspringenden Wahl restlos gelöst, denn

im tiefsten Sinne ist die Berufsfrage eine Eignungsfrage.

Die Eignungsfrage aber wird gelöst von der Art der Gesamtpersönlichkeit des jungen Menschen, von dem Wesen der Konstellation der seelischen und körperlichen Kräfte und Möglichkeiten. Es ist ein Irrtum, den jungen Menschen mit einem unbeschriebenen Blatt zu vergleichen, das beliebig beschriebener werden kann; als ob sich der junge Mensch durch fortwährende Gewöhnung in jeden beliebigen Beruf einarbeiten könne. Der Beruf muß vielmehr gewissermaßen auf der Linie der körperlich-seelischen Entwicklung liegen. Diese in der Art des Charakters als letztem Grunde veranfertete Entwicklung des Kindes ist in der Berufsfrage das Bestimmende. Der Beruf ist eigentlich die organische Ergänzung der Entwicklung; er bietet, wenn er richtig gewählt ist, die Möglichkeit der Entfaltung der aufkeimenden Fähigkeiten, die in der Seele schlummern und in der Schule geweckt wurden. In diesem Sinne faßt der Beruf beim Kinde unmittelbar dort an, wo die Schule aufgehört hat. Kraft seiner Anlagen und Entwicklung stehen bei der Berufsfrage die Interessen des Kindes im Vordergrund. Aber im Hinblick auf die Unfähigkeit zur klaren Ueberblick und zum klaren Werturteil beim Kinde einerseits und auf die Führerfähigkeit des Erziehers andererseits spricht dieser bei der Berufsfrage das entscheidende Wort; er kennt die körperlich-seelischen Möglichkeiten des Kindes besser, als dieses selbst sich kennen kann.

So hat der Erzieher bei der Berufsfrage ein gewisses Vortrecht.

Aber dieses Vortrecht bedeutet in weiteren Sinne auch eine Verpflichtung, nämlich die, daß einsig und allein die Entwicklung des Kindes bestimmend ist. Das will nicht falsch verstanden werden; es genügt nicht, daß das Kind sich für die Technik irgendeines Berufes in rascher Begeisterung erwärmt und diese Begeisterung nun als Ergebnis der inneren Entwicklung betrachtet wird. Es ist auch nicht richtig, die Berufsfrage zu lösen mit dem Blick auf gewisse Fertigkeiten, die im engen Familienkreis hervorragen und leicht überschätzt werden, weil den Eltern oft eine Vergleichsmöglichkeit fehlt. Ein entscheidendes Wort über die körperlich-seelischen Möglichkeiten kann darum besser der Lehrer sprechen. Er hat vielleicht durch Jahre hindurch die Entwicklung des Kindes beobachtet und ist in der Lage, die Eignung für den oder jenen Beruf zu erkennen. Für die Eltern aber ist das Vortrecht des Mitsprechens bei der Berufswahl in der Hinsicht eine Verpflichtung, daß nicht nur wirtschaftliche Erwägungen die endgültige Entscheidung bestimmen. In erster Linie sei jede Berufsberatung unelocennigster Dienst am Geschlechte, dem die Zukunft gehört. Ein Volksorganismus kann sich nur dann gesund entwickeln, wenn der einzelne Volksgenosse das Gefühl hat, einen Beruf zu haben, der ein

organisches Entfalten schöpferischer Anlagen gestattet.

Dann erst hat ja das Schaffen im Alltag erst tieferen Wert, wenn es den ganzen Menschen erfasst und erfüllt von innen heraus, denn dann wird das erste Schaffen zu einem frohen Wehchen.

Friedrich Hupp

## Marktbericht

Der Wettergott hat es heute morgen mit den Markt-leuten gut gemeint. Wer hätte gestern geglaubt, daß heute morgen die Sonne auf das Marktgetriebe herunterkommen würde. Der Winter schenkt sich immer noch etwas zu wehren, und möchte sein Gebiet nicht so ganz kamplos aufgeben, aber der goldene Sonnenschein hat auch diesmal wieder den Sieg davon getragen.

Durch das schöne Wetter angelockt, waren die Käufer heute morgen etwas zahlreicher erschienen, als es sonst im allgemeinen bei der Zeit der Zeit war. Außer dem lebhaftesten Verkehr bot der Markt selbst so ziemlich das gleiche Bild. Eine reiche Beschäftigung in Obst, Gemüse und den übrigen Markt-artikeln. Besonders reich sind immer noch die Apfelsinen vertreten, deren leuchtendes Gelb neben den Frühlingsfarben der Blumen das Gesamtbild beherrscht. Guten Verkehr hatten heute morgen auch wieder einmal die Fischhändler zu verzeichnen, denen dies mit Rücksicht auf die vergangenen Wochen wohl zu gütigen ist. Der Geflügelmarkt war ebenfalls sehr gut beschickt. Das Geschäft dürfte im allgemeinen befriedigt haben.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verheßen sich die Preise, wo nichts anderes bemerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 5-8; Salatkartoffeln 12-15; Weizen 30 bis 40; Weizenmehl 15-20; Marmelade, Stück 20-30; Kaffeebohnen 20-25; Schwarzwurzel 60-70; Knoblauch, Stück 5-10; Zwiebeln, Stück 25-40; Endivienalat, Stück 25-50; Weizenmehl 100-120; Kaffeebohnen 140-160; Nadelstiche, Stück 20-25; Kettich, Stück 20-30; Weizenmehl 100-120; Suppenwürfel, Stück 15-15; Schmalz, Stück 10-12; Petersilie, Stück 15; Kaffeebohnen 20-30; Kaffeebohnen 40-70; Orangen 22-40; Zitronen, Stück 5 bis 10; Bananen, Stück 10-20; Schokolade 200-250; Landbutter 170-200; Weizenmehl 50-55; Honig mit Glas 150-250; Eier, Stück 5-15; Weizen 100; Weizen 100-120; Kaffeebohnen 100; Kaffeebohnen 100 bis 120; Goldbarth 5-30; Serran 40-45; Seebüchel 60-70; Weizenmehl 100-120; Weizenmehl 150-400; Gahm, geschichtet, Stück 250-300; Gahm, geschichtet, Stück 300-1000; Tauben, geschichtet, Stück 100 bis 120; Gähle lebend, Stück 300-700; Gähle, geschichtet, Stück 1000 bis 1200; Kaffeebohnen 110; Kaffeebohnen 70-80; Kaffeebohnen 100; Kaffeebohnen 88; Ziegen 110.

**Reisen-Sonderzüge.** Gestern vormittag wurde aus dem Rhein in der Nähe der Oppauerröhre die Letzte der vor etwa vier Wochen im Redat hier ertrunkenen 51 Jahre alten Juliane Ritscher geb. Kaufmann aus Kirchheim gelandet.

**Sturz in den Bonadieshafen.** Angeblich infolge eines Anfalles stürzte gestern abend ein 21 Jahre alter Kontorist von der Flohhalenschiele in den Bonadieshafen. Der junge Mann konnte sich am Geländer des in der Nähe liegenden holländischen Freibades solange festhalten, bis er von einem auf seine Hilfe hin herbeieilenden Passanten an Bord gezogen wurde. Abdomen wurde der junge Mann nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

**Noch gut abgegangen.** Auf der Straße zwischen K 3 und 4 wurde gestern nachmittags ein 14 Jahre alter Radfahrer vom Hinterrad einer Droschke, deren Fahrer angekränkt war, erfasst und zu Boden geworfen. Der Radfahrer fiel dabei unter einen dort haltenden Benzinwagen, der im gleichen Augenblick anfuhr und dem Verunglückten mit dem Hinterrad über die rechte Ferse fuhr.

**Bei einem Zusammenstoß,** der sich gestern abend auf der Redauerstraße zwischen einem Taximeter und einem Sackfrachtwagen ereignete, wurde ein Inhaber des Taximeters am Unterkiefer verletzt.

## Ferien-Sonderzüge

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft stellt bereits in den Vorbereitungen für die Führung der Ferien-Sonderzüge, die zu ermäßigten Preisen nach den verschiedenen Reisezentren gefahren werden. Die Sonderzüge bieten neben der Fahrpreisermäßigung von einem Drittel noch den Vorteil, daß die Fahrkarten eine Gültigkeit von acht Wochen haben und daß innerhalb dieser Frist die Rückreise beliebig unter Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge angetreten werden kann. Bei Benutzung auslandspflichtiger Züge wie Schnellzüge ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten.

Mit ihren Sonderausflügen erscheint die Reichsbahn-Direktion Berlin als erste auf dem Plan. Bevorzugt sind die Reiseziele nach Süddeutschland, vor allem Bayern, Baden und Schwarzwald-Bodensee sowie Württemberg-Bodensee. Nach diesen Gebieten werden

insgesamt 34 Ferien-Sonderzüge

in den Monaten Juni, Juli und August aus Berlin abgefahren. Von diesen 34 entfällt der Hauptteil wie alljährlich wieder auf Bayern mit allein 19 Zügen. Dann folgt in einzigem Abstand Baden mit dem Schwarzwald, der badischen Schwarzwaldbahn und der badischen Bodensee-fahrt mit zusammen 11 Zügen. An dritter Stelle erscheint Württemberg mit der Bodensee-fahrt Friedrichshafen mit vier Zügen. Die Zielrichtungen sind in Bayern München, von wo der Uebergang auf die Kurzüge in den verschiedenen Richtungen zu erfolgen pflegt. In Baden und Schwarzwald sind es die Zielrichtungen Basel sowie Triberg-Konstanz, in Württemberg Stuttgart-Friedrichshafen.

Die vor zwei Jahren gemachten Verluste, in diesen Zügen neben der dritten Klasse eine Anzahl Plätze zweiter Klasse auszugeben, sind schon im Vorjahr als unrentabel wieder fallen gelassen worden. Sie werden auch in diesem Sommer nicht wiederholt. Zum Vergleich dürfte interessieren, in welcher Zahl von Berlin aus Ferien-Sonderzüge nach anderen deutschen Gebieten gefahren werden. Es verkehren nach dem Riesengebirge 8, nach Ostpreußen 17, nach dem Harz 6, nach dem Sauerland und Rheinland 3, nach der Saale, Schweiz 2, nach Thüringen 4, nach der Ostsee 20, nach der Nordsee 8 Züge. Süddeutschland steht mit 10 Zügen an zweiter Stelle und wird nur noch von der Ostsee um einen Zug über-troffen.

Die badischen Ferien-Sonderzüge

Aus Baden sind folgende Sonderzüge vorgesehen: Ab Basel und Konstanz nach Hamburg und Bremen am 8., 28. und 30. Juli; ab Basel und Konstanz nach Stralsund und Swinemünde am 1. Juli; ab Basel und Konstanz nach Berlin am 20. und 30. Juli; ab Basel und Konstanz nach dem Rheinland am 29. Juli; ferner von Mannheim nach Basel und Konstanz am 29. Juli, von der Pfalz, von Mannheim und Karlsruhe nach München am 14. und 28. Juli.

## Vorträge

Wie sieht es heute in unseren ehemaligen afrikanischen Kolonien aus

Ueber dieses Thema sprach gestern abend der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Exzellenz Dr. Seib, in der Darmonie vor der Vereinigung alter Burschenschaftler Mannheim-Ludwigs-hafen. Von weit und breit waren die Asten Herren mit ihren Angehörigen herbeigezogen, um den prominenten Kenner der afrikanischen Verhältnisse über die in letzter Zeit so oft ventilirte Frage sprechen zu hören.

Der Redner ging von der Vorkriegszeit aus, in der die Kolonien ausgezeichnete Stützpunkte des deutschen Handels gewesen waren. Der achte Teil unserer gesamten deutschen Handelsmarine war im Dienste der Kolonien beschäftigt. Es wandte sich eigentlich in Afrika nur zwei Interessensphären geltend: die französische und die englische. In der vollständig konträren Kolonialpolitik dieser beiden Staaten ist aber, wie der Redner ausführte, die

wachsende Benutzungs innerhalb der Bevölkerung des schwarzen Erdteils

zu suchen. England will den Eingeborenen den Verhältnissen des Landes entsprechend sich entwickeln lassen, während Frankreich schon seit Jahrhunderten das Bestreben habe, jeden Bewohner seiner Kolonien zu einem Vollfranzosen zu machen. In den englischen Gebieten ist der Regier gewissermaßen isoliert und in den französischen steht ihm der Weg zu Parlament und Offiziersstellen offen. Der Nimbus, den die weiße Haut früher einmal hatte, ist weg.

Dr. Seib erzählte anschließend einige treffende Beispiele aus dem reichen Vorne seiner Erfahrungen und kam anschließend auf die Leiden zu sprechen, denen die deutsche Parmer in den ehemaligen Schutzgebieten ausgesetzt sind. Vielfach wurden sie vertrieben, ihr Anwesen wurde verweigert. Wenn sie heute wieder zurückkehren, müssen sie ihr Eigentum für unwahrscheinlich hohe Beträge wieder zurückkaufen. Die Schulen sind zum großen Teile erhalten geblieben, auch deutsche Lehrer sind da, aber die entgegengesetzte Politik der beiden dominierenden Kolonialmächte macht sich auch in den ehemaligen deutschen Kolonien sehr stark bemerkbar. Die Eingeborenenbewegung greift immer mehr um sich. Die Rückkehr Deutscher in ihr Eigentum wird von der englischen Regierung besonders deshalb erschwert, weil diese das Bestreben hat, Deutsch-Ostafrika wirtschaftlich und verwaltungsmäßig dem englischen Ostafrika anzuschließen. Die Engländer berufen sich dabei auf die Statuten des Völkerbundes. Zum Schluß traf die Redner noch kurz die Mandatsfrage. Er begrüßt die Tatsache, daß Deutschland in die Mandatskommission eingetreten ist, aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen.

Anhaltender Beifall lohnte die außerordentlich interessanten Ausführungen. Veramminungsleiter Dr. Kraba sprach aus den Herzen aller, als er am Schluß des offiziellen Teiles warme Worte des Dankes und der Anerkennung sand. Dz.

**Sammelzüge für die Schweiz.** In Ergänzung der Mitteilung über Schweizerreisen mit Sammelzügen sei zunächst festgestellt, daß im Großraumverkehr die Benutzung von Sammelzügen oder Kollektivzügen für die Einreise in die Schweiz sehr beliebt ist, weil die Kollektivzähler, sofern sie Reichsbahnzüge sind, keinen Einzelplatz zur Reise benötigen. Es ist aber nicht richtig, daß ein solcher Platz nur drei Tage gültig sei und die Schweiz gar Gebühren dafür erhebe. Der Sammelplatz eignet sich für Reisegeellschaften oder für Schulen, deren Mitglieder die ganze Reise zusammen ausführen und wieder alle zusammen zurückkehren; er wird von dem zuständigen badischen Bezirksamt angelehnt beim beglaubigt und von dem Schweizerischen Konsulat in Mannheim ohne irgend eine Gebühr visiert. Solche Personen, die sich in der Schweiz von der Gesellschaft zu trennen wünschen, sei es, daß sie noch eine weitere Reise anstreben oder zur Erholung noch länger in der Schweiz verbleiben wollen, dürfen sich aber wenn sie mit der Gesellschaft einreisen, nicht in den Sammelplatz oder in die Kollektivzähler eintragen, sondern müssen sich vom Bezirksamt einen eigenen Reiseplatz ausstellen lassen, mit dem sie dann ohne Visum beliebig oft in die Schweiz einreisen und sich beliebig lang in der Schweiz aufhalten dürfen, sofern kein Stellenantritt beabsichtigt ist.

## Wirtschaftliches • Soziales

Lohnbewegung der badischen Gemeinde- und Staatsarbeiter

Die badischen Gemeindearbeiter haben ihren Tarif, der am 31. März 1928 abläuft, durch den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter gekündigt. Auch die Staatsarbeiter haben ihren Tarif gekündigt. Es kommen rund 8500 Gemeinde- und Staatsarbeiter in Frage.

## Kölnische

## Illustriertes Zeitungs

morgen neu!

Zu beziehen in der Haupt-nebenstelle R 1, 4/6, in den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwotzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen.

Einzelverkaufspreis:

20 Pf

# KALODERMA

## GELEE

35, 60, 85 PF.

Wenn Ihre Haut einer zarten wohltuenden Creme bedarf



# KALODERMA

## WEISS

50, 75 PF. MK.1.-

Wenn Sie das Bedürfnis nach einer milden fettfreien Creme haben




F. WOLFF & SOHN

### Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 23. März

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 423,0) 20.30 Uhr: Schlagerstunde, 21 Uhr: Stunde der Redenden, 22.30 Uhr: Bildwerk: Indianerpiele.  
 Braunschweig (Welle 322,5) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert, 22.30 Uhr: Schallpl.  
 Frankfurt (Welle 423,0) 19 Uhr: Schallplatten, 20.30 Uhr: Hausfrauenachmittag, 20 Uhr: Konzert der Musikgesellschaft, dann Uebertragung von Kassel.  
 Hamburg (Welle 404,7) 20 Uhr: Beethoven-Konz., 21.45 Uhr: Kabarett, Uebertragung von Berlin.  
 Königsberg (Welle 406,5) 20.15 Uhr: Uebertragung von Köln-Münster, 21.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.  
 Leipzig (Welle 365,5) 20.15 Uhr: Symphoniekonzert, 22.15 Uhr: Uebertragung von Dresden, Tanzmusik.  
 München (Welle 535,7) 20.35 Uhr: „Der Tadelwurm“, Volkstheater.  
 Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Uebertragung von Frankfurt, 22 Uhr: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604,3) 18 Uhr: Konzert, 21 Uhr: National-Symphoniekonzert.  
 Radio Paris (Welle 1750) 18.30 Uhr: Konz., 21.30 Uhr: Galafons.  
 Mailand (Welle 500) 20.30 Uhr: Symphoniekonzert.  
 Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Fokal- und Instrumentalkonzert.  
 Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Die Columbiade der Handwerkskammer mit ihren Radio-Tänzerinnen.  
 Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Konzertsänger.  
 Zürich (Welle 688,2) 20 Uhr: Vokal-Konzert, 20.30 Uhr: Strahms-Tänze, 21.30 Uhr: Wiener Musik.  
 Prag (Welle 348,9) 21 Uhr: Walzerabend, 22.30 Uhr: Tanzmusikübertragung.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettfergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Wird der Akku oder die Knodenbatterie? Unser neuer Voltmeter mit zwei Meßbereichen 0/120 Volt zu 6,50 M nicht Ihnen sofort Anschluss und ist zur dauernden Kontrolle Ihrer Anlage unerlässlich.

### Aus dem Lande

Starkes Fernbeben

Heidelberg, 22. März. Der Seismograph der Königsplatzkernwarte verzeichnete heute vormittag ein sehr heftiges Fernbeben mit einer Herdentfernung von 6000 Km. Der erste Einschlag kam um 5.30 Uhr, die lange Welle gegen 6 Uhr, das Maximum fiel auf 9 Uhr 9 Min. 5 Sek. Die Bewegung erfolgte erst gegen 9 Uhr.

Veränderung beim Reichsgericht

Karlsruhe, 21. März. Auf 1. Juni ds. J. wird der aus dem badischen Justizdienst hervorgegangene Reichsgerichtsrat Dr. Ernst Heydweiller infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten. Damit wird ein verbliebener Richter badischer Abkunft aus dem Reichsgericht ausscheiden. Reichsgerichtsrat Dr. Heydweiller ist 1860 in Kork geboren, 1883 und 1887 legte er mit besonderem Erfolg die beiden juristischen Prüfungen ab; bereits 1889 wurde er zum Amtsrichter in Offenburg ernannt, 1893 zum Oberamtsrichter befördert. Von 1894 war er jeweils zwei Jahre als Landgerichtsrat in Offenburg, Konstanz und Karlsruhe tätig und schon 13 Jahre nach seinem zweiten Examen erfolgte seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat. Dem höchsten badischen Gerichtshof gehörte er etwa 8 Jahre an, seit 1900 war er auch Mitglied des Kompetenzgerichts. Im Oktober 1908 wurde er als Richter zum Reichsgericht berufen. Beinahe volle 20 Jahre war es ihm vergönnt, dort im Dienste des Rechts zu wirken.

Das hintere Wiesental fordert bessere Verkehrsverbindung

Lodnaun i. B., 21. März. Auf einer Versammlung, die von Vertretern aus Industrie, Handel und Gewerbe des hinteren Wiesentals außerordentlich zahlreich besucht war und die von der Danabstammung Schöpf in die einberufen wurde, wurde eine Entschließung angenommen, in der eine durchgehende Verkehrsverbindung der Verkehrsverbindungen nach und von dem oberen Wiesental gefordert wird. Bei der ausfallgelagerten Bedeutung der Verkehrsverhältnisse für diese infolge ihrer wirtschaftlich und geographisch ungünstigen Lage ohnehin benachteiligten Gegend muß ohne durchgehende Umgestaltung der gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse und Möglichkeiten die einstmals so blühende Wirtschaft unbedingt zum Stillstand gebracht werden und somit das ganze Gebiet durch Abwanderung veröden. Die Versammlung will ihre Forderungen nicht als Entschließung im landläufigen Sinne aufzufassen wissen, sondern als einen von seinen verantwortungsbewußten Männern um die Zukunft dieses Landesgebietes erhobenen Entschluß.

Brühl, 22. März. Gestern nachmittag ist der 38 Jahre alte Landwirt Leo Baumgärtner vom Heuboden seiner Scheuer auf die Tenne abgetürmt. Später hinzukommende Hausbewohner fanden den Bergungslakten tot in der Scheuer. Auch der schnell herbeigekommene Arzt konnte nicht mehr helfen.

Gochsheim bei Bretten, 21. März. Am Sonntag trat der hier in einer Ziegelei arbeitende Mohammedaner Ismael zum Christentum über. In der hiesigen protestantischen Kirche nahm der Ortgeistliche die Taufe vor. Ahmed Ismael war bei den Besatzungsstruppen in der Pfalz Sergeant in einem Marokkanerregiment. Als sein Regiment in Karlsruhe eingezogen werden sollte, desertierte er mit zwei Kameraden über den Rhein.

Offenburg, 20. März. Gestern abend fuhr im Bahnhof Karl ein aus Richtung Badersweiler kommender Persontenwagen durch die ordnungsgemäß geschlossene und beleuchtete Schranke des Übergangs und geriet auf die Fahrbahn eines gleichzeitig aus Richtung Offenburg herannahenden Güterzuges. Der Zufasse und zugleich Führer des Kraftwagens konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen und trug nur leichte Gesichtsverletzungen davon. Der Kraftwagen wurde durch den Zusammenstoß mit der Lokomotive stark beschädigt.

Freiburg, 20. März. Als Auftakt zu der großen Alemannischen Woche veranstaltet der Verein „Badische Heimat“ am 5. Mai einen vollständigen Heimatabend, an dem zahlreiche echte Trachten teilnehmen werden. Für Sonntag den 6. Mai ist ein alemannisches Volks- und Kinderfest auf dem Foretberg in Aussicht genommen. Die auf Vollständigkeit und Volkstümlichkeit eingestellte Veranstaltung wird ein getreues Kulturbild des Alemannenlandes geben.

### Gerichtszeitung

Das Reklameschild ohne baupolizeiliche Genehmigung

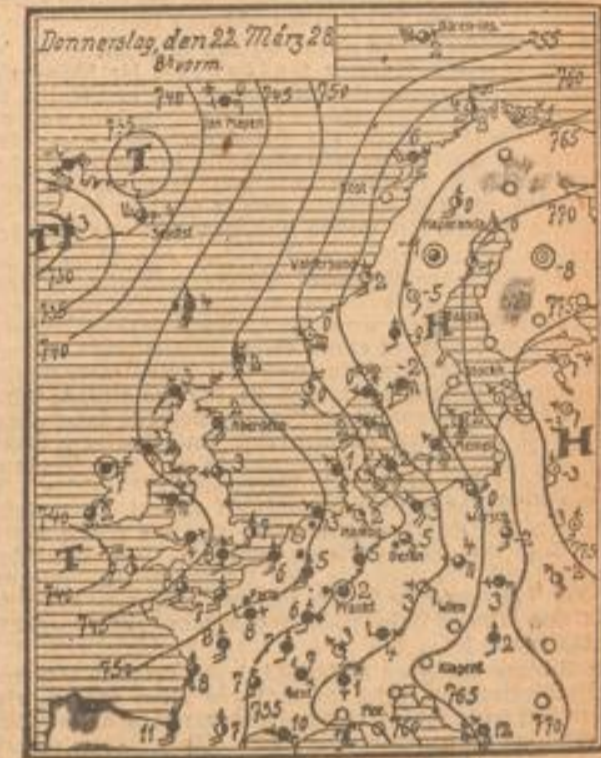
Der Kaufmann A. in Köln war auf Grund einer Baupolizei-Verordnung vom 1. Juli 1902 zur Verantwortung gezogen worden, weil er an seinem Hause ohne polizeiliche Genehmigung ein flaches Geschäftsschild, das einige Zentimeter über die Hausfluchtlinie hinausragte, angebracht habe. Obgleich A. das Ordnungsamt über die Hausfluchtlinie befrucht und betonte, daß er das Schild schon vor drei Jahren habe anbringen lassen, so wurde er dennoch zu einer Geldstrafe verurteilt, mit dem Vermerk, daß eine Verjährung nicht eingetreten sei, da ein Dauerbeläst in Betracht komme, das erst verjähre, nachdem die vorgeschriebene baupolizeiliche Genehmigung für die Anbringung des Schildes erteilt worden sei. Gegen diese Entscheidung legte A. Revision beim Kammergericht ein, wobei er betonte, daß das Schild vor drei Jahren ohne baupolizeiliche Genehmigung am Hause angebracht und sonach von der Baupolizeibehörde geduldet und stillschweigend genehmigt worden sei. Der erste Strafenrat des Kammergerichts konnte sich diesen Ausführungen nicht verschließen; er hob die Vorentscheidung auf und stellte das Strafverfahren gegen A. ein, indem er u. a. ausführte, das Geschäftsschild, das vor drei Jahren an dem Hause angebracht worden sei, müsse von den Beamten der Baupolizei bemerkt worden sein. Jedenfalls handle es sich im vorliegenden Falle lediglich um eine Uebertretung, die in drei Monaten verjähre, und zwar sei die Verjährung drei Monate nach der Anbringung des Schildes an der Außenwand des Hauses eingetreten. Ein Dauerbeläst komme nicht in Frage. (I. S. 800, 27.)

Eine Fabrik für Horoskope

Auf der letzten Freiburger Messe konnte man an allen Ecken für eine Reichsmark sein „Horoskop“ fein läubertlich gedruckt erwerben. U. a. hatte sich auch der „Psychologe“ Josef Häfner von Frankfurt a. M. mit dem Vertrieb solcher gedrucker Lebensspiegel befaßt. Seine Kollegen und er waren daraufhin vom Bezirksamt Freiburg wegen Gauferei (§ 48 StGB.) mit Strafverfügungen über 20 M bestraft worden. D. legte dagegen Berufung ein, da er seine „Horoskope“ nach streng wissenschaftlichen Prinzipien erteile. Er habe nämlich nicht einfach den Wissensdürstigen ein gedrucktes „Horoskop“ verkauft, sondern unter 12 gedruckten an Hand des Geburtsmonats das passende ermittelt. Außerdem sei das kein „individuelles“ sondern ein „allgemeines“ Horoskop gewesen, das hätte jeder Käufer gewußt. Ausdrücklich sei er darauf hingewiesen worden, daß er mit dem Erwerb des allgemeinen Horoskops das Recht auf ein um zwei Reichsmark verbilligtes individuelles Horoskop erwerbe. Der Vorwurf der Gauferei oder gar des Betrugs sei vollkommen ungerichtet. Das Amtsgericht Freiburg war aber von der wissenschaftlichen Methode nicht zu überzeugen, es verwarf trotzdem den Einspruch des D. und betonte in der Urteilsbegründung, daß es damit kein Urteil über den wissenschaftlichen Wert der Astrologie im allgemeinen und des nach astrologischen Prinzipien aufgestellten Horoskops im besonderen fällen wolle. Gerade überzeugte Astrologen hätten an den „Methoden“ des Herrn D. und seiner Jünger Kritik genommen und Anzeige erstattet.

4,70 Mark = 1 Monat Gefängnis. Vor dem Schöffengericht Reusbad a. S. hatte sich der 33 Jahre Schloffer Wilhelm Weigel aus Obbüchel wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Weigel und sein Freund Deh hatten sich nur Fremdenleihen aneignet. Während nun Weigel als untauglich befunden wurde, wurde Deh ananommen. Deh schrieb einen Abschiedsbrief an seine Eltern und an ihn Weigel mit, der jedoch das Schreiben dahingehend fälschte, daß er von Deh ananodlich einen Betrag von 4,70 M zu erhalten habe. Die Eltern von Deh sahen auch das Geld an Weigel, bis dann später der Betrag herauskam. Das Urteil gegen Weigel lautete auf einen Monat Gefängnis.

Auch ein Eid. Eine eigenartige Vorstellung von Eid hat die Witwe Frida Biedenbach von Stammheim D. M. Galm. Sie hatte in einer Gerichtssache wissenschaftlich falsche Aussagen gemacht und hatte sich infolgedessen vor dem Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten. Die Frau befrucht den Meinel, weil sie bei der Ablegung des Eides nur zwei statt drei Finger ausgestreckt habe, der Eid gelte also nicht. Das Gericht verurteilte sie zu vier Monaten und 15 Tagen Gefängnis.



Donnerstag, den 22. März 28. Die Pfeile zeigen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meereshöhe gemessenen Luftdruck.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7<sup>u</sup> morgens)

Station	Seehöhe in m	Luftdruck in mm	Temperatur in C	Windrichtung	Windstärke	Wetter		Nebel	Niederschlag
						Wolke	Wetter		
Bruchsal	151	755,0	3	SW	schw.	bedeckt	0,0	0	
Karlsruhe	120	756,2	3	SW	leicht	wolfig	0,0	0	
Bad. Bad.	211	754,7	4	SW	leicht	heiter	0,0	0	
Bruchsal	780	757,2	2	SW	leicht	heiter	0,0	0	
Bruchsal	1275	629,2	-0	SW	leicht	heiter	0,0	0	
Bruchsal	780	-	-2	SW	leicht	wolfig	0,0	0	

Mit dem gestern nacht gegen 12 Uhr erfolgten Umschlagen des Windes von Ost auf Südwest sind wir in den Bereich der warmen Vorderseite eines neuen über Südbadland liegenden Teilwirbels geraten. Das Aufgleiten der in der Höhe dem Wirbel voraussetzenden Warmluft hatte schon gestern Bewölkungszunahme und auch leichte Niederschläge gebracht, die anfänglich noch als Schnee fielen. Heute morgen ist es in großem Gegensatz zu gestern wieder außergewöhnlich mild. Wir werden jetzt voraussichtlich längere Zeit die Luftzufuhr vom Ozean behalten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 23. März: Anhaltend mild und wolfig mit Aufhellungen bei südwestlichen Winden, zeitweise auch leichte Niederschläge.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. Stockwerk, 2 & 3. Dieckhoff-Druckerei.  
 Verantwortl. Redakteur: Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. Stockwerk, 2 & 3. Dieckhoff-Druckerei.  
 Druck: Hans Neue Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. Stockwerk, 2 & 3. Dieckhoff-Druckerei.



Lustig und vorzüglich köstlich:  
 1928 köstlich wie nie vor

# Umenried

Das ist die köstliche Seefischmilde  
 in ihrer neuen Mischung süß und mild  
 nachvollziehbar mild!

Mit Eckstein durch die Welt  
 In jeder Umenried-Packung eines der schönen  
 Reisebilder aus aller Herren Länder!



# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Die Frau als Diplomatin

Die Frau in der Politik ist keine Erfindung der frauenfreundlichen Gegenwart. Schon immer hat es politische einflussreiche Frauen gegeben, lange vor Schiller, der da sagte: „in dem Urtum der Regierung stehen oftmals Benachteiligte um“. Aber es ist doch ein Unterschied zwischen einst und jetzt. Während in früheren Zeiten politische begabte Frauen entweder von Geburt wegen zu einem hohen Amte kamen (Maria Theresia, Katharina II. von Rußland, Elisabeth von England usw.) oder aber auf dem Umwege über den Mann, man kann auch sagen über Frau Venus, die Politik zu beeinflussen wußten wie die Pompadour, Lady Hamilton, die Deyen u. a.) ist die staatsmännliche oder Diplomatenausbildung heute ein offizieller Frauenberuf geworden, wie sovieler andere Berufe, die früher ein Privileg der Männer waren.

Am bekanntesten von allen aktiven Diplomatinen der Gegenwart ist wohl Madame Kollontaï, die schöne und elegante Sowjetgesandtin in Oslo und später in Mexiko, bekannt nicht nur als erfolgreiche Diplomatin, sondern auch als sozialistische Schriftstellerin, als Prokubin einer neuen Gesellschaftsmoral. Sie ist fanatische Gegnerin der bourgeoisierten parlamentarischen Demokratie, der parlamentarischen Kammerarbeit und hat als solche natürlich auch in gewissen Kreisen des bürgerlichen Europa viel Bekanntschaft und Bewunderung gefunden.

Weniger bekannt dürfte es sein, daß auch Ungarn, das politisch ungefähr dem Gegenpol des Sowjetstaates darstellt, eine Frau als Mitglied seiner Auslandsvertretungen aufstellen kann: Margarete von Res. Diese begabte Ungarin hat es zwar noch nicht zu einem Gesandtschaftsposten gebracht wie ihre russische Kollegin, aber nach dem Urteil maßgebender Kreise lebendig deshalb nicht, weil sie erst am Anfang ihrer Laufbahn steht. Margarete von Res hat während des Krieges ein ungarisches Hospital geleitet, war dann mehrere Jahre Gesandtschaftssekretärin in Sofia und ist vor zwei Monaten der ungarischen Gesandtschaft in Paris zugeteilt worden. In Sofia hat sie sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Zum äußeren Zeichen der Anerkennung wurde ihr von König Boris beim Abschied das Verdienstkreuz verliehen. Sehr schmeichelhaft waren auch die Nachrufe der Sofiaer Presse, und vor allem das diplomatische Korps soll das Scheiden der Charmanten und klugen Gesandtschaftssekretärin außerordentlich bedauert haben.

In Europa hat Frau Sillanpää, soviel bekannt, nur noch eine Ministerkollektin, in Finnland, wo Frau Sillanpää eine bekannte Führerin der nordischen Frauen, als verantwortliche und reformatorisch drucksäckerische Unterrichtsministerin wirkte. Außerdem ist in England eine Frau, die Herzogin Catherine von Arundel, als Staatssekretärin des Unterrichtsministeriums tätig, und mit solchem Erfolge, daß sie von der Universität Oxford vor einiger Zeit zur Ehrendozentin ernannt wurde.

Amerika ist noch einen Schritt weiter gegangen, indem es in 2 Fällen die höchste Würde nicht der Union, aber immerhin eines ihrer Staaten in mehr oder weniger zarter Frauenhülle angelegt hat. Zunächst war es der Staat Texas, der sich vor drei Jahren in Mrs. Miriam Ferguson eine Gouverneurin ernannte, also eine Frau in das höchste exekutive Amt eines Einzelstaates der Union einsetzte. Und als dann bald darauf H. W. Ross, der Gouverneur des Staates Wyoming starb und dessen Witwe kurz darauf und fast einstimmig zur Gouverneurin ernannt wurde, bekamen es die Amerikaner mit der Wahl zu tun. Die Gouverneurin war nämlich als energische Frauenführerin bekannt und man erwartete deshalb allen Ernstes die Frage, ob sie etwa die Absicht habe, auch Männer in amtlichen Stellungen zu beschäftigen, oder nur Frauen. Die Gouverneurin war aber klug genug, öffentlich zu erklären, daß sie nicht daran dachte, ihre Stellung zur Durchsetzung eines radikalen feministischen Programms zu missbrauchen.

Es erscheint auch sehr unwahrscheinlich, selbst wenn noch mehr Frauen zu Ministern und ähnlichen Posten kommen, sollten, daß sie dann ihre Macht dem Manne gegenüber ausüben werden, etwa so, wie es nach den letzten Gemeindevahlen in einigen belgischen Städten geschehen sein soll, wo die Mehrheit der Stadtmütter alle öffentlichen Ämter vom Bürgermeister bis zum Vatersmannsleiter, angeblich nur mit Frauen besetzten.

## Technische Neuerungen im Haushalt

Die Hausfrau war von je eine Universalanfängerin. Während der Mann seinen besonderen Beruf, seine ganz bestimmte vormalige Tätigkeit hat, muß die Frau von den verschiedensten Dingen, die sich in der kleinen Welt ihres Hauses zusammenfinden, etwas verstehen, muß vor allen Dingen auch sehen, wie die große Welt da draußen in ihr hauswirtschaftliches Gebiet hineinragt. Die Zeit, in der sich der Mensch mit der Maschine nur abmüht, ist vorbei; jetzt hat er sich alles Technische in unerschöpflichster Weise unterworfen und dienstbar gemacht. Daran darf auch die Hausfrau nicht vorbeigehen. Wohl ist sie das eigentlich bewahrende Element, aber die Neuerungen, die wirklich praktisch sind, haben ja nicht allein den Zweck, ihr die Arbeit zu erleichtern, sondern lassen sie Zeit und Kräfte für die vielen anderen Anforderungen gewinnen, die ihr tausendfältiger Bereich an sie stellt; deshalb wird sie immer wieder sich die Frage vorlegen, wo sie, indem noch zur Ersparenis der teuren Hilfskräfte, ihrem Haushalt die Neuerungen technischer Art dienstbar machen kann, die in den letzten Jahren eine erstaunliche Entwicklung genommen haben. Hat und Anreize bietet ihr dabei in erster Linie die Keimzucht: die Hersteller und Firmen, die diese Erzeugnisse in den Handel bringen, bedienen sich der Anreize, um eine entsprechende Aufmerksamkeit zu geben. Sie der es sehr beachtenswert ist, daß sie stets auf die praktische Durchführung der neuen Apparaturen hinweist, wie dies bei den nachstehend genannten Firmen bereits geschieht.

Da ist zunächst der

### Wunderkochtopf und die Wunderpfanne „Record“

viel von sich reden. Es ist in der Tat wie ein Wunder, wenn man hört, daß der neue Kochtopf in sechs Minuten die Speisen fertig macht, ja sogar die Hausfrau herbeizieht, wenn er wirklich einmal vernachlässigt werden sollte. Dieser Wunderkochtopf ist nicht verschiedenartige Geheimnisse in sich. Er erfordern nicht, kennt keine Baugen und ist aus emailliertem Stahl gefertigt. Ein praktisches Verschlußsystem, ein Deckel mit Dichtungsring, ein Signal und Sicherheitsventil verhindern jede Gefahr. Nach 6 bis 8 Minuten Kochzeit ist ein Dampfdruck von 3 Atmosphären erreicht. In diesem Augenblick ertönt die Pfeife. Sie veranlaßt erst, wenn die Flamme unter dem Topf gelöscht wird. Dann bleibt der Topf nochmals 6 Minuten verdampfen lassen, um die aufgeschichtete Dose auszukühlen. Mit der Pfeife überdort worden, so schmilzt, nachdem 3 Atmosphären Druck erreicht sind, das Sicherheitsventil, um jede Gefahr zu verhindern. Am Schluß ist man mit einfachem Gendarrille die Schraube, und das Fleisch, das Gemüse und die Kartoffeln liegen, ohne daß die eine Speise nach der anderen schmeckt, nur im Topf.

Nach dem „Wunderkochtopf“ hat man der Hausfrau noch eine Pfanne geschaffen, die dieselben Geheimnisse in sich birgt. Sie brät verschiedene Speisen auf einmal im gleichen

## Die Frau und das Handwerk

Von Hanna Ribeaucourt

Seit Jahrhunderten schon, solange es eine Handwerkskultur gibt, ist die Frau Meisterin die wichtigste und oft unentbehrliche Gehilfin in fast jedem Handwerksbetrieb. Sogar die strengen Zunftordnungen des Mittelalters, die sonst eifersüchtig alle Richtigkeiten und Außenleiter fernzuhalten wußten, haben der Meisterin eine Sonderstellung eingeräumt und ausdrücklich bestimmt, daß sie zu jeglicher Mitarbeit im Gewerbe berechtigt sei. Die Handwerksfrau hat es also nicht nötig gehabt, auf die moderne Gleichberechtigung der Geschlechter zu warten und sich den sogenannten Männerberufen erst erkämpfen zu müssen. Freilich hat sie auch nie viel Aufsehens von ihrer Arbeit gemacht und die Mithilfe im Betrieb des Mannes als Selbstverständlichkeit betrachtet.

Diese Mitarbeit ist in den verschiedenen Gewerben mehr oder weniger umfangreich und richtet sich auch nach der persönlichen Begabung der einzelnen Handwerksfrau. Am bedeutendsten wird ihre Tätigkeit in den Gewerben sein, in denen schon immer weibliche Arbeitskräfte beschäftigt wurden, und die auch von der selbständigen Handwerkerin bevorzugt werden. Man wird hierbei vor allem an das Schneider- und Friseurgewerbe zu denken haben, zwei Berufe, in denen die Mitarbeit der Frau wohl am ausgeprägtesten und am deutlichsten nach außen hin sichtbar ist. So erfolgt im Friseurgewerbe gewöhnlich eine regelrechte Arbeitsteilung, indem der Chef den Herrensalon, seine Frau die Damenabteilung leitet. Auch im Damenschneidergewerbe pflegt die Frau Meisterin eine sehr wichtige Rolle zu spielen, oft eine wichtigere noch als der Herr Gemahel und Meister selbst.

Es gibt aber auch eine Reihe von Handwerksberufen, zum Beispiel das Schlosser-, Tischler- und Schmiedehandwerk, in denen die Frau kaum der eigentlich produktiven Arbeit mitwirken kann, weil es sich hier um Schwer- und Schwerarbeit handelt. Die Frau Meisterin hilft hier höchstens indirekt, indem sie in Abwesenheit des Meisters Gesellen und Lehrlinge beaufsichtigt und dafür sorgt, daß die Werkstatt in Ordnung gehalten und stets für einen ungehinderten Arbeitsprozeß vorbereitet ist. Fast immer aber pflegt die Meisterin ihrem Mann die in jedem Gewerbe durchaus nicht unwichtige Schreib- und Verkaufsbearbeitung abzunehmen. Sie besorgt den geschäftlichen Briefwechsel, führt Bücher und Kassenbücher, prüft die Angebote der Lieferanten, macht Bestellungen, schreibt Rechnungen und Mahnungen und wird besonders dann, wenn dem Handwerksbetrieb ein Ladengeschäft angegliedert ist, die beste Vermittlerin zur Kundenschaft.

Diese Mitarbeit der Handwerksfrau ist besonders wertvoll in denjenigen Gewerben, deren Kundenschaft in der Hauptsache aus Geschlechtsgenossinnen besteht, also vor allem in Lebensmittel- und Haushaltungsgeschäften. Die einkaufende Hausfrau wird ein ganz anderes Vertrauen zur Frau haben, wenn sie nicht von einem Mann, sondern von einer Frau verkauft wird, die die gleiche Ware im eigenen Haushalt erprobt hat und ihre Erfahrungen und Ratschläge zur Verfügung stellen kann. Die Frau Meisterin wird in diesen Dingen auch ein feineres Einfühlungsvermögen in die persönlichen Wünsche der Käuferin haben und ihnen am besten gerecht werden können.

Neben diesen rein praktischen Aufgaben hat die Handwerksfrau auch solche mehr ethischer Natur. Sie hat den Beschäftigten gegenüber, besonders wenn sie in Kost und Wohnung sind, Mutterrolle zu vertreten, sie in wahren Handwerkerethik heranzubilden und zu berufsfremden Gliedern ihres Standes zu erziehen.

Natürlich läßt es sich nicht vermeiden, daß der Haushalt unter dem Doppelbegriff zu leiden hat. Aber wenn die Dienstbotenwirtschaft auch mehr Geld verschlingt und trotzdem vielleicht nicht immer das wünschenswerte Maß von Ordnung und Behagen im Haus erzielt, so wird das Handwerkerpaar diese Unannehmlichkeiten gerne in Kauf nehmen, denn sie werden ja durch die Vorteile, die die Arbeit der Frau mit sich bringt, mehr als reichlich aufgehoben. Außerdem gebührt die Handwerksfrau in der Regel nicht zu jener immer noch nicht ausgekorenen Sorte von Hausfrau und Familienmutter, die im Scheitern und Kreden die einzige und höchste Erfüllung ihres Erdendaseins sieht.

Topf, im gleichen Zeit, das immer wieder verwendbar ist. Den praktischen Vorteilen dieser neuen Erfindungen kann nämlich unmittelbar bei der Firma Hermann Baalen, O. L. 1, bezogen werden. Da ist ferner die

### elektrische Brat- und Backröhre

zum Schmoren, Braten und Backen von Fleisch- und Teigwaren, die bestialisch Rührwerk und Schmalzhaftigkeit aus erhöhten Anforderungen genügen sollen. Der Apparat besteht aus einem doppelwandigen Metallgefäß mit wärmeisolierendem Zwischenraum, der das Luftvermögen der Wärme nach außen völlig unterbindet. Im Zwischenraum liegen auch die elektrisch erwärmten Heizelemente, die so eingebaut sind, daß im Innern des Gefäßes eine gleichmäßige verteilte Ober- und Unterhitze hervorgerufen wird. Im Innern befinden sich vier Gleitflächen, auf die eine Bratpfanne und ein Backblech zugleich aufgeschoben werden können. Die Protos-Brat- und Backröhre ist an die vorhandene Lichtleitung ohne weiteres anzuschließen, selbstverständlich, wie bei jeder Glühlampe oder jedem Motor, unter Beachtung der Voltzahl, d. h. der Netzspannung. Der Energiebedarf ist etwa 200 Watt.

Die Bereitung der Speisen in einem luftdichten Gefäß, wie er bei der Protos-Brat- und Backröhre vorhanden ist, hat nicht nur die Annehmlichkeit, daß sämtliche Schwandämpfe, Dämpfe und Kochgerüche weitgehend vermieden werden, sondern es vertritt vor allem mit, daß die Speisen im eigenen Fett braten, jedoch nicht nur Fett eripart wird, sondern auch der Nährwert und die Schmalzhaftigkeit wesentlich erhöht werden. Bei der gleichmäßigen Digevertellung brennen auch empfindliche Speisen, wie Kuchen und Feinbrot, nicht an. Die ganze Wärme kommt der Speise zugute.

Die Protos-Brat- und Backröhre ist ein Erzeugnis der Siemens-Schuckertwerke A.-G.

### Eismunder!

Es handelt sich hier um einen Apparat zur Herstellung von Speiseeis. Nebenbei kann man den Wundertopf auch als Seifkühler benutzen (so man welchen hat). Ist dies nicht der Fall, dann tut man eben etwas anderes hinein, das die Wärme nicht gut ertragen kann. Der Apparat wurde vor kurzem von seiner Erfinderin, der Heidelberger Firma O. L. u. J. Müller unter dem Protektorat des Hausfrauenbundes im alten Rathausaal vorgeführt. Mit kritischen Blicken verfolgten die sehr zahlreichen Damen die Demonstrationen des Demonstranten, aber „Eismunder“ arbeitete sicher und exakt, da es nichts daran auszuweisen. Besonders die Kühlung rief eine tolle Bewunderung hervor. Das bisher nicht zu umgehende mühselige Mischen wird auf wenige Minuten zusammengeknüpft. Die Reinheit aber besteht vornehmlich darin, daß das Speiseeis nicht mehr mit der Kühlung in Berührung kommt, der oft zu findende salzige Beisatz wird also von vornherein ausgeschlossen. Der Apparat ist aus

## Die Kindergärtnerin

Von Herta Dhl

(Manuskript verlesen)

Es wird so viel geschrieben und geredet über die Schwierigkeit des Erziehungsberufes, und täglich sehen wir, welchen Einfluß die Umgebung auf die fernere Entwicklung eines Kindes ausübt, legen wir doch nicht umsonst, die Kinderkinder für das spätere Leben, und trotzdem sind gerade hierin so viele Mütter gleichgültig. Sprachlos vertrauen sie ihr höchstes Gut einem fremden Menschen, oft selbst kaum den Kinderkinder entwachsend, an. Man sollte ja annehmen, die Pflege und Wartung eines Kindes sei jedem Mädchen angeboren, da wir in jedem weiblichen Wesen das mütterliche Empfinden und damit die Liebe zu den Kindern wahren.

Das dem jedoch nicht immer so ist, zeigen die täglichen Vorkommnisse. Doch das Schlimmste ist, daß so viele junge Mädchen in die Ehe treten, ohne von der Pflege des Kindes etwas zu verstehen. Wie können sie demzufolge das Können des Mädchens kontrollieren? Um dieser Unwissenheit vorzubeugen, haben die größeren Städte mehrere Anstalten ins Leben gerufen, in denen jungen Mädchen und auch jungen Frauen Gelegenheit gegeben wird, die erforderlichen Kenntnisse in den verschiedenen Künsten zu erlangen.

Jedes junge Mädchen müßte eigentlich einen solchen Kursus durchmachen, da ihm diese Fähigkeiten, auch wenn es eine Ehe nicht eingehen sollte, nur nützen können, denn der Beruf einer Kindergärtnerin ist nicht nur eine geschäftliche und einträgliche Tätigkeit, sondern er gehört zu den Berufen, die jedem weiblichen Wesen Betätigung geben können.

Die Tätigkeit der Kindergärtnerin umfaßt körperliche und geistige Pflege des Kindes; dementsprechend behandelt der Unterricht folgende Gegenstände: Erziehungslehre, Pädagogik, die deutsche Sprache als Pädagogik, Geschichte der Pädagogik, Kindergartenlehre, Gesundheitslehre, Naturkunde und Unterrichtslehre, Raumlehre, Deutsche Sprache und praktische Beschäftigung und Fortführung der Zeichen, Zeichnen, Handarbeit, Gesang, Turnen, Paß- und Bewegungsspiele, Praxis im Kindergarten, in der Vermittlung- und Elementarlehre, häusliche Beschäftigung und Gartenarbeit, Anleitung zur körperlichen Pflege des Kindes, Baden, Kochen von Kinderkochen.

Vor etwa Jahresfrist wurde in Karlsruhe in dem durch die Aufhebung der Lehrerseminare freigewordenen Gebäude in der Rippurrerstraße eine Frauenschule, die erste und bisher einzige in Baden, eingerichtet. Die Voraussetzungen, die an die Einrichtung von solchen Frauenschulen geknüpft wurden, waren in diesem Jahre, das als Probejahr gedacht war, in Erfüllung gegangen, so daß jetzt die Konstituierung dieser Schule vorgenommen werden konnte.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts gibt im neuesten Amtsblatt (Nr. 9) eine Bekanntmachung heraus, die sich mit der Gestaltung der Frauenschulen befaßt. Die Besetzung der Frauenschule sollen künftig die Fortbildungskurse erhalten, die an die obere Klasse einer Mädchenrealschule angegeschlossen werden können. Sie hat den Zweck, die heranwachsenden Mädchen in die wichtigsten Gebiete einzuführen, die mit dem Berufe der Frau und Mutter in engem Zusammenhang stehen und die in der Mädchenrealschule erworbenen Bildung zu vertiefen und zu erweitern. Gleichzeitlich soll die auf der Frauenschule vermittelte Ausbildung die Grundlage schaffen für die Zulassung der Mädchen zu Schulen, die auf weibliche Berufsarten vorbereiten.

Die Frauenschule hat in der Regel einen zweijährigen Lehrgang. Doch können auch Frauenschulen mit einjährigem Lehrgang eingerichtet werden. Die wöchentliche Unterrichtsstunde soll 28 betragen. Schülerinnen, die den hauswirtschaftlichen Unterricht des unteren Kurses einer Frauenschule besucht haben, sind von der gesetzlichen Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule befreit.

Die Bestimmungen der Schulordnung für die höheren Lehranstalten über Schulzucht, Notengebung und Zeugniserteilung finden auch in den Frauenschulen Anwendung. Der Unterricht wird im allgemeinen von akademisch gebildeten Lehrkräften erteilt, soweit nicht besonders gebildete Fachlehrer für einzelne Unterrichtgegenstände erforderlich sind. Die Höhe des Schulgeldes in den Frauenschulen wird vom Unterrichtsministerium nach Benehmen mit den Gemeinden festgesetzt.

Aluminium hergestellt und kommt in der geschmackvollen Form eines Seifkühlers in den Handel. Durch eine gute Isolierung wird erreicht, daß die Temperatur äußere lange gehalten werden kann; das ist vor allen Dingen dann vorteilhaft, wenn die Hausfrau etwas kalt stellen will.

Das Problem der Speiseisherstellung im Haushalt hat schon viele Köpfe beschäftigt, ohne daß bisher eine Lösung gelungen war. Die patentierte Konstruktion ist laut Gutachten von Autoritäten eine glückliche Lösung des Problems. Es ist einfach erbracht, trotzdem leicht zu bedienen, hygienisch, das Neuzer schmeckt und appetitlich, so daß der Apparat auf den besten Tisch gestellt und aus ihm herzerot werden kann. Wo Hobels fehlt oder schwer zu beschaffen ist, legt mit überraschendem Ergebnis unsere Küchleinmaschine ein; von Zeit und Ort also unabhängig. Die patentierte Eismaschine „Eismunder“ ist ferner als Trocken-Dauer-Kühler zu verwenden; die Umwandlung in diesen bedingt nur drei einfache Handgriffe. Die Hausfrau hat somit zwei umwälzende Erfindungen in einem Apparat.

### Der Koeders-Wascher

wird als besondere Neuerung auf diesem Gebiet von der Firma Wegner u. Oppenheimer, F. L. 19, vorgeführt, wo man ihn beschaffen kann. Wascherbrauch, Brennerkonstruktion und Brennererfindung ergeben in ihrer Gesamtheit den denkbar günstigsten Wirkungsgrad. Um den Brenner allen Gasverhältnissen anzupassen, ist er mit einer Ventilverstellung versehen. Diese Gewährleistung durch ihre Konstruktion eine allseitige gleichmäßige Durchdringung der Primärluft und damit ein gutes Gasluftgemisch. Gleich wie man bei der Konstruktion des Brenners auf möglichst geringen Gasverbrauch bedacht war, sind auch die Brat-, Bad- und Grillösen in ihrem Bau darauf hin geprüft und veredelt worden. Als besondere Neheiten haben diese Gasapparate eingeführt: Aufklappbare Herdplatte, verstellbare Nippengänge, herausnehmbare Brenner, emaillierte und herausnehmbare Backblech, emaillierte Rückwand und einhängbare Abdecksplatten.

### Die „Protos-Staubsauger“-Vorrichtung

Bei einem Gang durch Mannheim und Ludwigshafen fiel in den letzten Tagen eine neue Art der Keimke auf. Im schmalen Kleiden eines Zimmermädchens führten bei den Firmen Engelhorn u. Sturm, Fritz Weidel in Mannheim und Becker, Landesmodell, in Ludwigshafen a. Rh. einige Damen das neue Modell des „Protos-Staubsaugers“ vor. Der Apparat ist in der Verwendung verblüffend einfach. Bei Befestigung der Handhabung des Apparates dürfte es wirklich keinen Gegenstand im Haushalt mehr geben, der mit dem „Protos-Staubsauger“ nicht gereinigt werden könnte. Die Bedienung des Apparates ist außerordentlich leicht und bequem, so daß es gerade jetzt für den Ökonomie kein praktischeres Hilfsmittel für die Hausfrau gibt, als einen solchen „Protos-Staubsauger“.







**Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal**  
 Diesen Sonntag ab 20 Uhr bei Bewirtschaftung  
 Karten Mk. 2,50 bis 2,60  
**Das zweite große Lachkabarett**  
 mit Elise De Lank, Friedel Dann, Eva Landory, Aenne "Euser", Walter Friedmann, Franz Kuzler, Rudi Alster u. a.  
 Hierzu humoristische Orchestervorträge des Mannheimer Konzertorchesters.  
**Ansager: Walter Friedmann.**  
 Karten bei Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 2, 10, Mannh. Musikhaus, O 7, 13, Verkehrsverein, N 2, 4, Spiegel & Sohn, O 7, 9 und im Rosengarten, in Ludwigshafen Musikhaus Kurpfalz und Spiegel & Sohn.

**Nur 3 Tage!**  
 verkaufe ich besonderer Umstände halber eine Anzahl  
**Prachtvoller Speisezimmer**  
 Ausziehtische, Lederstühle  
 mit **40 % Rabatt.**  
**M 7. 24. Heusler M 7. 24.**



# Strümpfe

Elegant, billig und gut!

<b>Damenstrümpfe</b> , gute, kräft. Baumwolle, in vielen Farben <b>28</b>	<b>Herren-Socken</b> kräftige Baumwolle, buntes <b>28</b>
<b>Damenstrümpfe</b> , Doppelsohle, Hochferse, makrotrige Qualität, erprobte Strapazierware <b>75</b>	<b>Herren-Socken</b> besonders kräftige Qualitäten, mit moderner, hübscher Fantasie-muster <b>75, 48</b>
<b>Damenstrümpfe</b> , Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse mit Naht in schwarz u. modernen Farben, sehr preiswert <b>1.25</b>	<b>Herren-Socken</b> Jacquard und Mouliné gem. sowie kunstseidene Effekte <b>1.45, 95</b>
<b>Damenstrümpfe</b> , prima Macco, schwarz und farbig, Doppelsohle und Hochferse, besonders kräftig <b>1.25</b>	<b>Herren-Socken</b> prima Seidenflor, extra schwere Qualität, neue solide Muster <b>1.95</b>
<b>Damenstrümpfe</b> , Waschseide künstl. kräftiges Gewebe, mit Naht, in schwarz und modernen Farben <b>1.25</b>	<b>Knaben-Kniestrümpfe</b> derbe Strapazierware, mit hübschem, wollenem Umrandungsrand Gr. 3 <b>1.15</b> jede weitere Größe 15 $\frac{1}{2}$ mehr.
<b>Damenstrümpfe</b> , la. Seidenflor, elegantes klares Gewebe, in schwarz und farbig <b>1.75</b>	<b>Damenstrümpfe</b> , la. Waschseide, künstl. fehlerfreies klar. Gewebe, großes Farbensort. <b>2.25</b>
<b>Damenstrümpfe</b> , prima Seidenflor, Hausmarke "Fakir", gr. Farbensortiment der Strumpf der eleg. Dame <b>2.25</b>	<b>Damenstrümpfe</b> , Waschseide, künstl. hervorragende feine Ware, elegante Ausführung <b>2.95</b>

Ein **Sonder-Angebot!** **1.90**  
 Damen-Strümpfe Waschseide, künstl. feinfädiges, klares Gewebe, hochmoderne Farben, enorm preiswert

Ein **Warenhaus**  
**KANDER**  
 Schwebingerstr. - T 1, 1 - Mittelstraße

**Offene Stellen**  
**Rheinische Trockenfarbenfabrik**  
 in chemischen Kunst- und sonstigen Qualitätsfarben sehr leistungsfähig und preiswert, sucht beim Farbengroßhandel und der Industrie bestens eingeführten, mit der Branche vertrauten Fachmann als  
**Generalvertreter**  
 gegen hohe Provision. - Gute Ergänzung für einzel. Vertretung. - Best. Angebote mit Referenzen unter R K 1912 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*227

**1-2 Herren**  
 zum Verkauf eines sehr guten, gangbaren Artikels geg. hohe Bezahlung u. s. w. Es kommen nur erste Kräfte in Frage. Persönlichen Freitag 9-11 u. Samstag 10-12 Uhr. **Wassermann**, O 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Tüchtige Verkäuferin**  
 mögl. aus der Seifen- und Vorführerbranche, als Filialleiterin p. bald gesucht. Provision (ca. 300 M) nach In-Refer. Beding. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen mit. E. M. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*323



**MEXICO-Sortiment**  
 Preislage 8 bis 40 Pfennig.  
 Die beste Ernte seit Jahrzehnten, trotz reißbrauner Farben sehr mild u. dünnig  
**J. BONN, D 4, 6**  
 Filialen: O 4, 7 (Ecke Strohmack), Friedrichsplatz 5, Ludwigshafen a. Rh.: Kaiser Wilhelmstraße 19

**Jüngere, flotte Stenotypistin**  
 mit guter Handschrift, da auch andere Büroarbeiten mit zu erledigen sind, von hierher größerer Firma spätestens zum 1. April d. J. O 1 u. L. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten unter O O 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*251

**Sauberes, ehrliches u. williges Mädchen**  
 das die gesamte Hausarbeit verricht, tagelöhnerl. gesucht. Nur mit gut. Zeugnis. vorzuzieh. vormittags. **Canth**, N 2, 12h. \*1484

**Stellen-Gesuche**  
 Jung. auserl. aeltern.  
**Automechaniker**  
 sucht Stellung für Elektro- u. Maschinenbau. mit Führerschein in D N 17 an die Geschäftsstelle.  
 Von der Vorbildung. Schule entfallt besser. Wählbar auch  
**Lehrstelle**  
 in einem Schulber. Rheinstraße Nr. 3, bei Zomb. \*226

**Vermietungen**  
**Büro**  
 2 Part.-B., sep. Eing., am Bahnhof, an sonn. Platz auf 1. Etage zu vermieten. Angeb. unter O T 98 an die Geschäftsstelle. \*223

**Heirat**  
 Ja, Witwe u. Witwe, 28 J., alt, ob R., ev., vern., sucht, da es an sich immer leicht, die Bekanntschaft ein. sol. freib. Mannes, best. Gehalt u. mittl. Bes. unter Bezug. Winter m. 1 Kind nicht ausser Acht. Angeb. unter O O 98 an die Geschäftsstelle. \*216

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
 zur Wahl für per sofort gesucht. Vorstellung 9-11 Uhr vormittags.  
**Warenhaus Kander**

**Jung. Fräulein**  
 das mit sämtl. vor- kommenden Buchhaltungsb. vers. u. in Schreibm. u. Stenogr. vers. u. baldigst. Beding. lichte Handschr. **Emil Kraft**, Hauptstr. H 1, 3.

**Vermietungen**  
**Garage**  
 in der Altstadt für 2 große Wagen auf L. 6, 29 zu vermieten. Angebote unter D P 19 an die Geschäftsstelle. \*282

**Vermischtes**  
**Heirat**  
 mal. ev. händl. in einwandl. Lage. Bin flottes unabh. Beamter abso. abso. 45. 100. mit ca. 500 M. Geh. u. N. 1, 101 an die Geschäftsstelle. **Worm**, verb. \*1458

**Osterwunsch!**  
 Netter Herr, 29 Jahre, hochgebildet, aus guten Verh., Geschäftsmann sucht auch Bergrößerung bereits bestehend. ausgabenreicher Gehalt u. späterer Heirat. Bekanntschaft mit netter Witw. **Dame**  
 in einem herrlichen Diskretion übernehme, das ansonst med. u. s. w. befeh. mit. L. M. 418. Rudolf Mosse, Mannheim.

**Mit der Baumwollbranche vollkommen vertraute Verkäuferin**  
 von erster Firma möglich für 1. 3. 28 gesucht. In Frage kommt nur eine junge Dame von angenehmem Aussehen, die über gute Umgangsformen verfügt und jede Art von Kundendienst flott bedienen kann. \*171  
 Ausführl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften sowie ein. Lichtbild erbeten unter Q A 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stellen-Gesuche**  
**Bilanzsicherer Buchhalter**  
 Steuer- und Rechnungsm. übernimmt Stundenarbeit, 1.- pro Stunde. Angebote unter D W 20 an die Geschäftsstelle. \*284

**Vermietungen**  
**Garage**  
 in der Altstadt für 2 große Wagen auf L. 6, 29 zu vermieten. Angebote unter D P 19 an die Geschäftsstelle. \*282

**Vermischtes**  
**Heirat**  
 mal. ev. händl. in einwandl. Lage. Bin flottes unabh. Beamter abso. abso. 45. 100. mit ca. 500 M. Geh. u. N. 1, 101 an die Geschäftsstelle. **Worm**, verb. \*1458

**Geld-Verkehr**  
**Hypotheken**  
 auf Wohn- und Geschäftshäuser nur für erstklassige Objekte günstig durch **Gm 15**  
**Dr. Alfred Gutfahr**  
 Tel. 28405/8 11. 4. 25

**Zimmermädchen**  
 welches kochenden, nähen und bügeln kann, mit guten Zeugnissen, zum 1. April gesucht.  
**Sastheim, Friedrichsplatz 16,**  
 Telefon 29 192. \*204

**Elektriker**  
 Weidnerstraße, la. Jungfrau u. Referenzen, sucht Stellg., auch als Hausmeister. Best. Angebot unter D Q 20 an die Geschäftsstelle. \*283

**Vermietungen**  
**Garage**  
 in der Altstadt für 2 große Wagen auf L. 6, 29 zu vermieten. Angebote unter D P 19 an die Geschäftsstelle. \*282

**Vermischtes**  
**Heirat**  
 mal. ev. händl. in einwandl. Lage. Bin flottes unabh. Beamter abso. abso. 45. 100. mit ca. 500 M. Geh. u. N. 1, 101 an die Geschäftsstelle. **Worm**, verb. \*1458

**Kleine Anzeigen**  
 als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietangebote, Heiratgesuche, Geldverkehr usw. finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste u. weiteste Verbreitung u. versprechen sicheren Erfolg durch eine **Grosse Wirkung**

# Billige Freitag- Samstag- Angebote

## Damen-Konfektion

Kasha-Mantel	reine Wolle, hübsche Verarbeitung	12.50
Imprägnierter Mantel	Herrenform	17.50
Rips-Popelin-Kleid	reine Wolle, in h. a. u. mit rot, blau und modelfähig	9.50
Kasha-Kleid	reine Wolle, tolle Form, hübsche Verarbeitung	18.50

## Strickwaren

Damen-Westen	Wolle, gute Qualität	5.50
Damen-Pullover	leste Form, reine Wolle	6.90
Damen-Kostüme	hübsche Farben, ganz durchgestickt	16.50
Herren-Pullover	reine Wolle, Original englisch	8.50
Kinder-Strickkleider	reine Wolle, hübsch gemust., entstück, Farben, Gr. 40 an	5.75

## Damen-Hüte

Filzlocke	schwarz, mit Glitzerband garniert	3.25
Frauen-Seidenhut	schwarz, seid. aufgeschl., in Bissen genäht u. Ripsbandgarn.	3.40
Jugendl. Strohhütchen	Wellentagel, mit Ripsbandgarn, in rot, beige, blau u. grau	3.20
Reiz. kleines Hütchen	aus mod. leicht. Borte gen., reiche Seidenstoffe, u. Agraff.	4.50

## Damen-Wäsche

Damen-Hemd	makrotoniger Stoff mit Valenciennegarnierung und Träger	1.95
Damen-Hemd hose	Kunstseide m. Valenci.-Spitze gem. u. Gummierung in viel. Farb.	2.95
Damen-Prinzbrock	schönes Hemdentuch mit eleg. Valenciennespitze und Einsatz	2.50
Damen-Nachthemd	eleg., makrotoniger Stoff, mit reicher Valenciennegarnierung	3.25

## Herren-Artikel

Weißer Oberhemden	mit modernen, gemusterten Einsätzen	3.75
Farbige Oberhemden	waschecht, mit einem Kragen	3.50
Halbstreife Kragen	aus prima Stoffen	Stück 0.60
Seils. binder	besonders schöne Dessins und gute Qualitäten	0.95
Seils. binder	in extra schweren Qualitäten, moderne Dessins	2.25

## Schirme

Damen- und Herren-Regenschirme	solide Qualitäten	2.95
Damen-Regenschirm	Halbseide, 12teilig, mit fester Kante	3.95
Herren-Regenschirm	Halbseide, festkantig, mit Futteral	4.95

## Sirumpfwaren

Damenstrümpfe	kräftiger Seidenfloss oder Flor Halsh, in allen Modelfarben	0.95
Damenstrümpfe	in Waschseide, schönes Gewebe in vielen modernen Farben	1.85
Damenstrümpfe	ist. Waschseide, Bemberg-Goldstempel, mod. Farbensortim.	2.95
Herrensocken	Jacquardgewebe, gute strapazierfähige Qualität in modern. Dessins	0.58
Herrensocken	Kunstseide-Jacquard, in Qualität in neu. Must., kariert u. gestreift	1.45
Männerstrümpfe	kräft. Baumwolle, lang, bewährte Qualität, alle Farb. Gr. 1	0.55

## Damen-Handschuhe

Damenhandschuhe	Zw. r. gute Qua. mit fein. Anfnah. in modernen Farben	0.85
Damenhandschuhe	mit hübsch. St.ück-Manschette u. Zwirngau., guter Sitz	1.25
Damenhandschuhe	in Wasch-St.öpp. u. Schlupf. weiß u. gelb, in Qualität	3.95

## Taschentücher

Ein Posten Damen-Batisttücher	mit bunter Kante	Stück 5.00
Ein Posten Damen-Batisttücher	mit Optikechen	Stück 12.00
Ein Posten farbige Herren-Taschentücher	40 cm groß	Stück 15.00
Ein Posten Herren-Linontücher	weiß, mit bunter Kante	Stück 12.00

## Damenschuhe

Spangenschuhe	grau, mit blauer Ziersteppel, Absatz L. XV.	10.50
Spangenschuhe	pergamentartig, Absatz L. XV.	10.50
Zugschuhe	grau, mit Seitendurchbruch, Absatz L. XV.	9.50
Spangenschuhe	schwarz, mit Verzierung und Absatz L. XV.	10.50

## Seifen

Fliedersseife	3 Stück im Karton	38.00
Fliedersseife	40%, Fettgehalt, 6 Stück im Karton	75.00
Lavendel- oder Fliedersseife	40%, Fettgehalt, 3 Stück à 150 g im Karton	75.00

Ein großer Posten  
**Tortenheber, Küchngabeln, Brotgabeln, Obstmesser, Zuckerstreuer**  
 schöne Ausführung in echtem Knochenbein . . . . . Stück **50.00**

Ein großer Posten  
**Tortenheber, Brotgabeln, Zuckerstreuer, Obstgabeln und Messer**  
 gravierfähig Silber 800 . . . . . Stück **95.00**

Sämtliche Artikel sind auf Extra-Tischen ausgelegt!

# Schmoller

Paradeplatz Mannheim Breilestraße

## Achtung!

Ausschneiden! Aufheben!  
**Sechs Monats-Raten!**  
**Stand- u. Wanduhren**  
 beste Schwarzwälder Fabrikate, Ha - Wi - Na Werke mit Bim-Bam od. 4/4 Westminster Schlagwerk zu konkurrenzlosen Preisen ab Werk

**Goldene, silberne, Dublé- und Nickel-Taschen- u. Armband-Uhren,**  
 erste Schweizer Fabrikate und Werke zu **Fabrik-Preisen.**  
 Mehrjährige Fabrik-Garantie. \*308  
 Sechs Monatsraten.

Vertreter und Musterlager:  
**August Ebel, Mannheim-Lindenhof Pfalspatz 24 part.**  
 Zuschriften und unverbindliche Bestellungen erbeten.

## Fahrten

aller Art, insbes. f. die Baubranche etc. werden prompt ausgeführt mit meinem 22 PS-Busdogg mit Anhänger. \*310  
 R. v. Diehl, Gohdorf bei Thofen, Telefon Mannheim Nr. 25.

## Verkäufe

### Union - Lastwagen

mit Anhänger  
 in bestem Zustande, je 4 Tonn Tragfähigkeit, 27 PS, zu verkaufen. \*340  
 Wagner & Emil Rieck, Mannheim, J. 7. 19, Telefon 30 216/17.

### 1 neues Speisezimmer

unabhängiger billig abzugeben. Kaufpreis S. 4. 14, 2. Stock rechts. \*279

### Schweres Eichen - Schlafzimmer

Kaufpreiswert 1200 RM., für 600 RM. zu verkaufen. Angebote unter E. B. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*305

### Schreibmaschine

abr., sehr preiswert abzugeben. \*308  
 L. 12, 11, part., rechts

### Badewanne und Gasbadeofen

entf. erf. Sit. zu vt. Badhof, Regenstraße 17. pt. \*312

### Alredale-Terrill-Büdin

11 Mon. alt, prima Stammbaum noch u. antreibt, zu verk. \*311 Telefon 26 108

## Verkäufe

In Mannheim und Neckar m. h. \*341  
 Wohn- u. Geschäftshäuser billig zu verkaufen. G. Werfle, Material, Großbergr. 11, Telefon Nr. 51 470.

### Zigarren-Geschäft

fein, in better Gene, in Borori. billig zu verkaufen. \*301  
 Knab u. P. S. 119 an die Geschäftsstelle.

### Spengler- u. Installat on

mit all. Vorkehr. zu verkaufen. Knab, u. D. J. 18 an d. Geschäftsstelle. \*304

## Aga

6/20 PS, off., fabrikneu, Model 1925, A 2000, zu verkaufen unter P. V. Nr. 121 an die Geschäftsstelle des Bl.

Preisw. zu verkaufen 1 neu. Motorbreitw. m. Halbhu. 8 Dutz. Franke, Marke D. G. W. v. S. Ennel Franzental, Gneiserstr. 42. \*211

Gerrenzimmer, Teppich, sehr neu, sehr schön, umhändelt, preisbillig abzugeben. E. 4. 1. part. \*237

Mod. eid. Spielst. (Schreinerarbeit) auf-fallen billig zu verk. Abreise in der Geschäftsstelle. \*297

## Kauf-Gesuche

### Diplomat

abr., aber mit erf. zu kaufen gesucht. Knab, u. E. J. 20 an die Geschäftsstelle. \*318

Waberner, guthalt. Rinderwagen, ist zu kaufen gesucht. Billig! Wurdenheim, Tel. 67 288. \*278

## Miet-Gesuche

Anna, Eheg. Mann u. 2. Großenbach sucht **Zimmer und Küche** ober 2 leerer Zimmer, ist zu miet. Kap. u. D. M. 16 an d. Geschäftsstelle. \*276

## DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK

DER DEUTSCHEN VEREINIGTEN ZITUNGEN

In unserer Geschäftsstelle E 6, 2 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

### Adreßbücher

Aachenburg	Hannover
Augsburg	Heidelberg
Baden-Baden	Kaiserslautern
Barmen	Karlsruhe mit Durlach
Bensheim m. Auerbach	Köln
Berlin	Konstanz
Bielefeld	Landau/Pfalz
Bonn	Leipzig
Bremen	Ludwigshafen a. Rh.
Bruchsal	Magdeburg
Cassel	Mainz
Chemnitz	München
Coblenz	Neustadt a. H. mit sämtl. pläzischen Waporties
Danzig	Nürnberg
Darmstadt	Offenburg
Dresden	Pforzheim
Duisburg	Pirmasens
Düsseldorf	Pisaun
Eisenach	Regen burg
Eberfeld	Rostock
Erfurt	Saarbrücken
Frankfurt a. M.	Speyer
Freiburg i. Br.	Stuttgart
Friedrichshafen a. B.	Weinheim
Gelsenkirchen	Wiesbaden
Görlitz	Worms
Halle a. S.	Würzburg
Hamburg	
Hanau	

Ferner:

- Reichs-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse) \*471
- Reichstelephon-Adreßbuch
- Reichs-Telegramm-Adreßbuch
- Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften
- Adreßbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens
- Adreßbuch der Kraftwagenbesitzer im rechts-rheinischen Bayern
- Adreßbuch der Exporteure und Importeure
- Adreßbuch der Speditoure
- Adreß- und Export-Handbuch der Maschinen-, Metall- und Elektrotechn. Industrie.
- Amtliches Bahnverkehrsverzeichnis der deutschen Reichsbahn u. der deutschen Privatbahnen
- Bayerisches für Handel, Industrie und Gewerbe
- Amtliches Firmenhandbuch Südwestdeutschland
- Pfälzisches Handwerker-Adreßbuch 1927
- Klockhaus Kaufmann, Handels- und Gewerbe-Adreßbuch des Deutschen Reiches (Band 7)

Neue Mannheimer Zeitung.